Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 191. Freitag den 16. August 1901. XIX. Jahrg.

Nochmals die „Preußengänger."

Die freisinnige Presse vertritt noch immer mit einem Eifer, der wohl einer besseren Sache würdig wäre, in der Frage der Handelsverträge die Interessen des Auslandes. So finden wir in der „Thorn. Ostd. Ztg." einen nach irgend einem demokratischen Blatte wiedergegebenen Leitartikel, der die ostdeutschen Landwirthe in überaus beweglichen Worten beschwört, nur ja gegen jede Erhöhung der Getreidezölle einzutreten, weil sie sonst in wenigen Jahren aus Mangel an Arbeitskräften von ihrer Scholle würden wandern müssen. Es wird darin nochmals „aus bester Quelle" versichert, daß die russische Regierung die ernsthafteste Absicht habe, ihren Unterthanen das Betreten des preußischen Gebiets zum Aufsuchen von Arbeit und Verdienst zu verbieten. Wie unsere Leser wissen, hat die russische Regierung in unzweideutiger Weise erklärt, daß ein solches Verbot jetzt nicht beabsichtigt sei. Daß es die Landwirthe des russischen Weichselgebiets anstreben, mag ja sein. Die russische Regierung weiß aber nur zu gut, daß alljährlich im europäischen Rußland Hunderttausende arbeitsfähiger und arbeitswilliger Leute betteln müssen, weil es für sie an Erwerbsgelegenheit fehlt. Andererseits sollte doch auch den Herren, die immer ihre Sachkenntniß und guten Informationen rühmen, bekannt sein, daß schon jetzt Tausende von Leuten aus dem Weichselgebiet alljährlich ohne Wissen und Willen der russischen Behörden die Grenze überschreiten, um in Preußen Arbeit zu suchen. Die bei uns gezahlten hohen Löhne würden auch in Zukunft (bei einer etwaigen Sperrung der Grenze) eine große Anzahl russisch-polnischer Arbeiter veranlassen, nach dem Westen zu ziehen. Es ist richtig, daß der Arbeitermangel den ostdeutschen Landwirthen schwere Sorgen bereitet. Ebenso unbestreitbar ist jedoch, daß die Konkurrenz der russischen und überseeischen Landwirthschaft den einheimischen Getreidebau unrentabel gemacht hat und macht, und daß die deutsche Landwirthschaft eines besseren Zollschutzes, als ihn die gegenwärtigen Handelsverträge bieten, nicht entbehren kann, wenn sie nicht dem sicheren Ruin entgegengeführt werden soll. Wir glauben nicht, daß die industrielle Hochflut der letzten Jahre sich wiederholen wird. Daraus folgt, daß die Abwanderung aus dem Osten geringer werden muß. Wenn Hunderttausende deutscher Arbeiter keine industrielle Beschäftigung erhalten werden, müssen sie sich entschließen, sich andere Arbeitsgelegenheit zu suchen. Während der letzten Jahre hat die ostdeutsche Landwirthschaft unter einem empfindlichen Arbeitermangel gelitten. Man wird zugeben, daß sie es verstanden hat, sich nach Möglichkeit selbst zu helfen. Die Verwendung von Maschinen gewinnt von Jahr zu Jahr einen größeren Umfang. Die freisinnige Presse Deutschlands würde ihre so oft betonte Fürsorge für das deutsche Volk bethätigen können, wenn sie sich nicht zum Dolmetsch der Wünsche und Forderungen des Auslandes hergäbe und Forderungen zugunsten desselben Auslandes erheben wollte, an die man dort noch nicht gedacht hat, weil man sie für undurchführbar hält.

Politische Tagesschau.

Wie liberale Blätter aus Bernburg melden, haben die Großindustriellen aus Anhalt und der Provinz Sachsen einstimmig gegen sämmtliche Zollerhöhungen protestirt. — Die Herren scheinen Zollschutz nur für sich nöthig zu halten.

Die Errichtung eines deutschen Kohlen-Depots im Rothen Meer ist vor längerer Zeit einer deutschen Firma von der Türkei auf der zur Farsan-Gruppe gehörigen Insel Konuh gestattet worden. Die „Post" schreibt darüber: „Die Insel Konuh, welche fast rund ist und 9 Meilen Umfang hat, wird an ihrem südlichen Theil von einer Art Meeresarm eingeschnitten. Dieser Meeresarm ist gegen alle Winde vorzüglich geschützt, er ist acht Meilen breit und an seiner engsten Stelle eine halbe Meile breit. Seine größte Tiefe beträgt 22—23 Faden. Auf der Insel befindet sich ein kleines Fischerdorf, bei dem die deutschen Anlagen sich erheben."

Eine Kanalkommission der französischen Deputirtenkammer hat in diesen Tagen Deutschland besucht. Die Marinekommission der Kammer hatte eine Unterkommission beauftragt, sich mit der technischen Möglichkeit des Baues eines Kanals vom Atlantischen Ozean zum Mittelmeer zu beschäftigen. Diese Kommission hat den Kanal von Manchester nach Liverpool besichtigt, den Dortmund-Ems-Kanal, den Kaiser Wilhelm-Kanal, sowie die Hafenanlagen von Manchester, Southampton, Liverpool, Rotterdam, Bremen und Hamburg. In Hamburg hat sie beschlossen, sich für den Bau des Kanals zu erklären.

Der Streitfall zwischen Frankreich und der Pforte, welcher sich so zuspitzte, daß die französische Regierung schon ein Demonstrationsgeschwader nach Konstantinopel senden wollte, scheint nun erledigt zu sein. In der Audienz Constans' beim Sultan wurde die Quaiaffaire vorläufig in befriedigender Weise geregelt. Der Sultan verpflichtete sich, im Verlaufe von acht Tagen die Gesellschaft unverkürzt in sämmtliche ihr zustehenden Rechte einzusetzen, wozu in erster Linie die Auslieferung der Terrain-Besitztitel gehört. Constans gab auf Wunsch des Sultans die Zusicherung, die Gesellschaft werde während 6 Monaten keinen Besitztitel veräußern, da in diesem Zeitraum der Rückkauf bethätigt werden soll.

Lord Salisbury geht nach einer Meldung des „Weekly Dispatch" ernstlich mit dem Gedanken um, nach Schluß der Parlamentssession wegen vorgerückten Alters und geschwächter Gesundheit seinen Premierministerposten niederzulegen und sich in das Privatleben zurückzuziehen. Er soll diesen Entschluß dem König vor dessen Abreise nach Deutschland offenbart haben. In politischen Kreisen werde bereits der Herzog von Devonshire als Nachfolger genannt.

Auf der Insel Malta gährt es gewaltig infolge der Chamberlainschen imperialistischen Politik, die der größtentheils italienischen Bevölkerung die englische Amtssprache und nunmehr auch neue Steuern beschеert hat. Einer Meldung des Bureau Reuter aus Malta zufolge gab es am Sonntag Nachmittag dort große Demonstrationen dagegen, daß die englische Regierung dort durch königlichen Befehl Steuern ausschreiben läßt, welche die erwählten Vertreter der Bevölkerung von Malta verweigern. 12000 bis 15000 Personen hatten sich zu einer Protestversammlung vereinigt. Es herrschte großer Enthusiasmus; verschiedene Reden waren heftigen Charakters. Nach der Versammlung sammelten sich große Volksmassen auf der Strada Reale und es gab verschiedene feindliche Demonstrationen vor dem Unionklub, wobei eine Fahnenstange mit dem britischen Union Jack darauf zerbrochen und die Fahne zerrissen wurde. Auch vor der Redaktion der „Malta Chronicle" gab es eine feindliche Demonstration. Die Polizei hielt die Menge sonst in guter Ordnung. Entrüstung und Unzufriedenheit breiten sich unter der Bevölkerung aus. — Für die Stimmung auf Malta bezeichnend ist eine Meldung, wonach dort am Dienstag Abend die anläßlich des Regierungsjubiläums der Königin Viktoria errichtete Marmorstatue der Königin mit einer ätzenden Flüssigkeit begossen wurde. Der Urheber dieser Frevelthat, welche allgemein verurtheilt wird, ist nicht bekannt.

Die südamerikanischen Staaten Kolumbien und Venezuela befinden sich thatsächlich im Kriegszustand, wie auch daraus hervorgeht, daß die kolumbische Gesandtschaft die Hauptstadt von Venezuela, Caracas, verlassen hat. Der Gesandte der Vereinigten Staaten hat die Vertretung der kolumbischen Interessen übernommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. August 1901.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern Mittag um 5½ Uhr eine Ausfahrt und machten dem Herzog und der Herzogin von Connaught auf Schloß Glienicke einen Besuch. An der Abendtafel nahmen die in Potsdam versammelten hohen Leidtragenden mit den Gefolgen theil, nach welcher sich die hohen Verwandten von dem Kaiserpaar verabschiedeten. Um 10 Uhr 50 Min. abends geleiteten der Kaiser und die Kaiserin den König und die Königin von England zur Bahnstation Wildpark, von wo diese nach herzlichster Verab-

---

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis).

(Nachdruck verboten.)

(38. Fortsetzung.)

Später überschreitet, langsam ansteigend, die Fahrstraße den Berg Popova, und hier soll es früher nicht ganz geheuer gewesen sein, denn es giebt da zu beiden Seiten mächtige Bergschluchten und tiefdunkle Wälder, welche zweifelhaften Existenzen zum Zufluchtsort dienten und die Heimstätten der jetzt ausgestorbenen, übel berüchtigten gény legény bildeten. Auch das einsam gelegene Wirthshaus „Pusty Polya" macht einen etwas unheimlichen Eindruck, aber ist man an diesem vorüber, kommt man bald in das Straczenaer Thal, in welchem sich die erst vor einigen Jahren entdeckte Eishöhle befindet.

Die Temperatur derselben, 0 Grad bis 2 Grad Kälte, bleibt stets unverändert und schon am Eingange weht einen die eisige Luft entgegen, sodaß wir uns, da es draußen ziemlich warm war, in Decken, Mäntel und Tücher hüllten und so der gefährlichen Erkältung vorzubeugen suchten. Ungestört konnten wir uns nun dem zauberischen, wahrhaft feenhaften Eindruck hingeben, den das Innere der Grotte auf uns machte. Durch elektrisches Licht erleuchtet, glitzerten und strahlten in weißlichem Glanz die kristallhellen Eispfeiler und Eiswände uns entgegen, und auf den Felsen zeigten sich Milliarden von kleinen Eiskristallen, während vom Boden neue Eissäulen emporstiegen, welche, noch im Wachsen begriffen, nur langsam, wie Tropfsteinbildungen, an Höhe und Breite zunehmen. Mitten in die enorm starken Eiswände hinein hat man einen Gang gebrochen, in dem man bequem vorwärts schreitet, und am Ende desselben, mitten im Eise befindet sich ein reizendes kleines Gemach mit kunstvoll gewölbter Decke.

In diesem Gemach befinden sich sogar Bänke und ein Tisch, und wer eine Visitenkarte bei sich hat, läßt sie hier zurück, um dem Berggeist eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Eine Menge derselben fanden wir bereits vor.

Das Schönste von allem aber ist der große, gegen 400 Fuß lange herrliche Hauptsaal der Höhle, dessen Fußboden auch aus spiegelglattem Eis besteht und einem leidenschaftlichen Schlittschuhläufer die seltene Gelegenheit giebt, auch im Hochsommer, wenn draußen alles vor Hitze verschmachtet, seine schöne anmuthige Kunst zu üben. In der hellen Beleuchtung machte er auf uns einen wahrhaft überwältigenden Eindruck, und ganz merkwürdig erschien uns die Welt, als wir wieder hinaus in das Sonnenlicht traten. Auf demselben Wege, den wir gekommen waren, kehrten wir wieder nach Poprad zurück und als wir dort noch dem letzten Konzert beigewohnt, das letzte, stark mit Paprika versetzte Gulaschfleisch gegessen hatten, bestiegen wir den Zug, der uns nach Oderberg führen sollte, und nur ein Strauß wilder Herbstblumen, eine Flasche alten Tokayers begleitete uns als ein sichtbares Zeichen jener herrlichen Gegend, in der wir so schöne Wochen mit einander verlebt hatten.

Den 6. Oktober.

Ich fange an, mich zu acclimatisiren und war ganz zerknirscht und beschämt, als die Geheimräthin, die so kluge, scharfblickende Augen hat, mir gestern sagte: „Ich mache mir nun doch Vorwürfe, Sie hierher gelockt zu haben, liebste Frau Thea. Wir, die wir hier zu Haus sind, üben natürlich keine Kritik und lassen den Zauber der Gewohnheit wieder auf uns einwirken, aber Ihnen muß unsere Gegend im allgemeinen, und Osterfelde im Besonderen öde und nüchtern erscheinen nach dem schönen, romantisch gelegenen Schmecks, und Ihre Augen haben allen Glanz verloren, seit Sie hier mit uns allein sind. Da wäre es wohl weiser gewesen, Ihren Besuch erst später zu erbitten. Aber dann ist der böse Winter bald da und wir haben Ihnen noch weniger zu bieten als jetzt. Wie fange ich es nur an, Sie ein wenig zu zerstreuen."

Ich küßte ihr die lieben Hände und versicherte ihr, daß sie in diesem Falle viel zu schwarz sähe und das Schlimmste nun vorüber sei.

„Wenn," sagte ich, „eine kleine Depression an mir bemerkbar war, so ist einzig und allein meine Empfindlichkeit gegen jeden Klimawechsel daran schuld. Ich habe schon öfter darunter gelitten, und der Unterschied zwischen Hochgebirge und Tiefebene ist ja ein sehr großer. Aber die Gastlichkeit und Behaglichkeit Ihres Hauses wirken andererseits wieder sehr wohlthuend auf mich, und wenn Sie mir erlauben, noch ein paar Tage zu bleiben, werden Sie sehen, daß ich noch ganz die Alte bin."

Welche Freude das wäre!" sagte sie, mich herzlich umarmend. „Wir wollen auch ein paar Besuche in der Nachbarschaft machen, und ich will Sie garnicht mehr als Gast behandeln, sondern nur noch als Hausgenossin. Dann können Sie theilnehmen an unseren kleinen Leiden und Freuden und uns, als unbefangener Dritter, vielleicht manchen guten Rath ertheilen."

Ich lachte. „Letzteres ist wohl nicht gerade anzunehmen, aber um so mehr werde ich lernen."

Mit festem Willen alle Schwermuth verbannend, vertiefte ich mich nun ganz in die Interessen und Liebhabereien meiner beiden Wirthe. Wie es scheint, mit gutem Erfolge, denn die allgemeine Stimmung ist eine bessere geworden, und ich fange schon an, allerlei Reize an Osterfelde zu entdecken für die ich in den ersten Tagen vollständig blind war.

Den 9. Oktober.

Es freut mich zu sehen, welche Rolle Herr von Troll hier spielt. In Schmecks unter der lustigen Kurgesellschaft war er ein scheuer, stiller, in sich gekehrter Mann — hier ist er der Herr und Gebieter, der durch seine Kenntnisse und seine ruhige Würde den Leuten imponirt, und nur mir gegenüber zeigt er nach wie vor eine Bescheidenheit und Unsicherheit, die zuweilen etwas Rührendes hat und von seiner Dankbarkeit noch übertroffen wird.

Mit jenem einen Händedruck im richtigen Augenblick habe ich sein Vertrauen gewonnen, und das Urtheil seiner selten klugen, guten Mutter erscheint ihm weniger wichtig, als das meine. Ich glaube wirklich, er sieht in mir einen Engel, ein Ideal, und alle Versuche meinerseits, ihm diese Illusion zu nehmen, scheitern kläglich. Wäre er wie jeder andere junge Mann, so könnte diese blinde Verehrung, diese fast andachtsvolle Schwärmerei mich nach und nach ernstlich beunruhigen, aber er ist vollkommen wunschlos und ganz hingenommen von dem einen Gedanken, der Erinnerung an seine Schuld. Darauf bezieht

schiedung nach Homburg abreisten. Das Kaiserpaar fuhr heute Vormittag um $^1/_2$10 Uhr von der Wildparkstation nach Berlin und begab sich hier vom Potsdamer Bahnhof nach dem Schloßgarten von Monbijou, um in der gegenwärtig dem Schlachtenmaler von Kossack als Atelier dienenden Lawn-Tennis-Halle die in Arbeit befindlichen Gemälde, welche Gefechtsmomente darstellen, zu besichtigen. Danach begab sich das Kaiserpaar, vom Publikum stumm begrüßt, nach dem königlichen Schlosse, wo der Kaiser die neuernannten Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein von Wilmowski und der Provinz Ostpreußen Freiherrn von Richthofen in Audienz empfing. Mittags begab sich das Kaiserpaar wieder nach dem Neuen Palais zurück, wo um 1$^1/_4$ Uhr größere Frühstückstafel stattfand. Zur heutigen Mittagstafel im Neuen Palais waren u. a. Dr. Renvers und Dr. Spielhagen geladen.

— Seine Majestät der Kaiser sprach heute bei dem Reichskanzler Grafen Bülow vor und verweilte längere Zeit bei ihm.

— Nach der Londoner „Daily Mail" verlautet in dortigen Hofkreisen, der deutsche Kronprinz werde nächsten Freitag früh in England eintreffen (?). Der Besuch sei streng inkognito und sein Zweck unbekannt.

— Prinz Adalbert von Preußen wird sich nach Beendigung der Beisetzungsfeierlichkeiten von Potsdam nach Bremerhaven zurückbegeben, um an Bord des auf der dortigen Rhede vor Anker liegenden Kadetten-Schulschiffes „Charlotte" die Weiterreise nach Plymouth anzutreten.

— Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, welcher sich gegenwärtig in Begleitung seiner Gemahlin und des Prinzen Reuß auf einer Orientreise befindet, hat nunmehr nach den glanzvollen Tagen, welche ihm am Hofe des Sultans in Konstantinopel bereitet wurden, an Bord des Expreßdampfers „Stambul" der deutschen Levantelinie die Rückreise nach Hamburg angetreten.

— Wie der „Lokalanzeiger" erfährt, hat der Kaiser von Rußland dem aus China zurückgekehrten Grafen Waldersee den Andreasorden mit Brillanten und Schwertern verliehen. Der Andreasorden ist die höchste russische Ordensauszeichnung; mit Schwertern ist er bisher überhaupt nur zweimal vergeben worden. Diese ungewöhnliche Ehrung des deutschen Feldmarschalls durch den russischen Kaiser dürfte, meint das genannte Blatt, auch die mißtrauischsten Beurtheiler unserer Beziehungen zum Zarenreiche entwaffnen. Graf Waldersee besaß jetzt schon den St. Alexander-Newskyorden, sowie den St. Annenorden erster Klasse mit Brillanten.

— Die im preußischen Kriegsministerium für die Geschäfte der ostasiatischen Expedition gebildete besondere Abtheilung wird vorläufig noch nicht aufgelöst werden. Ihr bleiben die Angelegenheiten der ostasiatischen Besatzungsbrigade vorbehalten.

— Graf Waldersee hat der Stadt Hannover zum Schmucke eines Zimmers im neuen städtischen Rathhause eine Sammlung verschiedenartiger, interessanter chinesischer Waffen, Holzschnitzereien 2c. überwiesen. Im übrigen hat der Feldmarschall das Anerbieten der Stadt, ihm zu Ehren eine Festlichkeit zu veranstalten, dankend angenommen.

— Graf Waldersee wird sich nach seinem Aufenthalt in Berlin wieder nach Hannover zurückbegeben und nach kurzem Verweilen daselbst, wie schon gemeldet, in Begleitung seiner Gemahlin nach Berchtesgaden in Bayern weiterreisen, um dort einen längeren Kur- und Erholungsaufenthalt zu nehmen. Es ist noch nicht bestimmt, wann der Marschall Berlin wieder verläßt, da es sehr wahrscheinlich ist, daß hier an einem der nächsten Tage die Auflösung des Armee-Oberkommandos für Ostasien erfolgt und sich die Mitglieder desselben zu einem großen Abschiedsdiner versammeln.

— Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, wird der Finanzminister von Rheinbaben die schon so oft geforderten richterlichen Kräfte der Justizverwaltung zur Verfügung stellen. Der nächste Etat wird für Berlin allein 18 bis 20 neue Richterstellen aufweisen.

— Der vortragende Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Schweckendieck ist zum Ehrenbürger von Emden ernannt worden wegen seiner großen Verdienste um den Ausbau des Emdener Hafens.

— Das Herrenhausmitglied Dr. Fr. E. A. Meyer, früher Senatspräsident am Oberlandesgericht in Celle, ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

— Am Tage der Beisetzung der Kaiserin Friedrich haben in vielen Städten des In- und Auslandes Trauerfeiern stattgefunden. Außer den schon registrirten festlichen Veranstaltungen werden Gedenkfeiern gemeldet aus Badenweiler, wo der Großherzog mit seiner Gemahlin anwesend waren, aus Konstantinopel, Bukarest, Edinburg, Gibraltar und aus anderen Orten. Der gesetzgebende Rath von Hongkong beschloß in einer Sondersitzung, Beileidskundgebungen an den deutschen Kaiser und an den König Eduard abzusenden.

— Der Kaiser hat nach der „Nordd. Allg. Ztg." auf Vorschlag des Reichskanzlers den Regierungspräsidenten Conrad des Regierungsbezirks Bromberg an Stelle des zum Regierungspräsidenten von Schleswig-Holstein ernannten Freiherrn von Wilmowski zum Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und vortragenden Rath in der Reichskanzlei ernannt. Der neue Chef der Reichskanzlei, Alfred Conrad, ist am 3. Mai 1852 zu Fronza, Kreis Marienwerder, geboren. Die große Staatsprüfung bestand er im Jahre 1882. Zunächst bei der Regierung in Marienwerder beschäftigt, wirkte er später als Landrath des Kreises Flatow in Westpreußen. Im Jahre 1895 erfolgte seine Einberufung als vortragender Rath in das Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten. Im Dezember 1899 wurde er auf den bis jetzt von ihm bekleideten Posten des Regierungspräsidenten in Bromberg berufen. Von 1888 bis 1899 war er Mitglied des Hauses der Abgeordneten, als welcher er der freikonservativen Partei angehörte. Als vortragender Rath im Ministerium für Landwirthschaft gehörte er zu den wenigen Regierungsbeamten, welche für den Kanal stimmten.

— Der „Nationalztg." zufolge hat Graf Bülow mit den hier anwesenden preußischen Ministern Besprechungen gehabt. Auch die Botschafter Radolin (Paris), Holleben (Washington) und Marschall (Konstantinopel) wurden von ihm empfangen.

— Der Abg. Eugen Richter wird sich demnächst, wie die „Freis. Ztg." selbst mittheilt, mit der Wittwe seines langjährigen Freundes, des Abg. Ludolf Parisius, verheirathen und nach Lichterfelde in seine daselbst vor kurzem erworbene Villa übersiedeln. Eugen Richter ist Junggeselle und steht im 64. Lebensjahre.

— Das gesammte diesjährige Marinemanöver in der Nordsee wird nur stattfinden unter bedeutender Einschränkung. Der Kaiser verfügte dagegen die Aufrechterhaltung des vollen Manöverprogramms für die Ostsee.

— Ein sozialdemokratisches Flugblatt, das den Titel „die Besteuerung des Hungers" trägt, ist in Berlin verbreitet worden. Es sucht nicht nur durch die gröblichsten Hetzworte, sondern auch durch Bilder zu wirken. Welchen Gipfel die Verlogenheit erklommen hat, geht am besten daraus hervor, daß durch Bild und Wort behauptet wird, die Arbeiter brächten 1314 Millionen Mark indirekte Steuern auf, während die Besitzenden nur 52 Millionen beitrügen. Es würde Raumverschwendung sein, wenn wir uns mit den ungeheuerlichen Behauptungen eingehender befassen wollten.

Kiel, 14. August. Nach einer hier eingetroffenen amtlichen Meldung erlitt der Kreuzer „Cormoran" bei seiner erfolgreichen Strafexpedition gegen die Eingeborenen der St. Mathiasinseln (Neu-Guinea) keine Verluste.

Bremen, 14. August. Auf der Werft des Bremer „Vulkan" in Vegesack fand heute Nachmittag 4 Uhr der Stapellauf des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Breslau" statt.

Zum Bankkrach.

Schon wieder ein Bankier verhaftet! Max Opitz, Inhaber des Bankgeschäfts Max Opitz u. Ko., Französischestraße 8 in Berlin, ist wegen zahlreicher Unterschlagungen, Urkundenfälschungen und mehrfacher Betrugsfälle verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß des Landgerichts I Berlin abgeführt worden. Opitz betreibt seit einer Reihe von Jahren in Berlin ein Bankgeschäft, das unter der Firma Max Opitz u. Ko. zuerst in der Leipzigerstraße 115-116 etablirt war und dann später nach der Französischenstraße 8 übersiedelte. Als Eigenthümer der Firma sind handelsgerichtlich eingetragen Max Opitz und Wilhelm Grote. Die Firma hatte fast ausschließlich mit Bank- und Börsengeschäften zu thun. Außerdem aber befaßte sich Max Opitz für seine Rechnung mit Hypothekengeschäften. Zu diesem Zweck hatte er in seiner Wohnung, Wilhelmstraße 23, eine sogenannte Bank für Hypotheken und Grundbesitz eingerichtet, und hier war das eigentliche Feld für seine betrügerischen Manipulationen. Durch den fürstlichen Glanz, der hier in der Wilhelmstraße 23 herrschte, wurden die Kunden getäuscht und veranlaßt, dem vornehmen Bankier Tausende und Abertausende von Mark anzuvertrauen und ihn mit der Erledigung ihrer Vermögens-Angelegenheiten zu beauftragen. Für die Wohnung in der Wilhelmstraße zahlte Opitz allein mit Nebenabgaben 10000 Mk. Für seinen und seiner Famile Gebrauch besaß Opitz allein sechs Equipagen mit der dazu gehörigen Dienerschaft und dem erforderlichen Pferdematerial. Außerdem nannte Opitz eine Villa in Westend sein eigen. Von den Depositen, die die Kunden Opitz anvertrauten, bestritt dieser in den letzten Jahren, als die Geschäfte anfingen, schlecht zu gehen, seinen Luxus. Sein Aufwand soll jährlich über 100000 Mk. gekostet haben. Ein Berliner Rentier B., der früher eine Hofschlächterei betrieb, ist um etwa eine halbe Million durch Opitz geschädigt. Infolge seines vornehmen Auftretens und seiner guten Beziehungen verstand es der Bankier, seinen Kundenkreis bis in die höchsten Gesellschaftsklassen auszudehnen. So stand er auch lange Zeit mit dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein in geschäftlicher Verbindung. Diesen Namen benutzte er natürlich dazu, um seine Klienten vertrauensselig zu machen. Wie hoch sich die Schuldenlast des Opitz beläuft, konnte bisher noch nicht ziffernmäßig festgestellt werden, da eine Anzahl der Geschäftskunden von dem finanziellen Zusammenbruch des als überaus vermögend geltenden Bankiers noch keine Ahnung hatte. Es dürfte sich aber nach der vorläufigen Schätzung um mehrere Millionen Mark handeln. Max Opitz ist nach der „Berl. Ztg." der Sohn eines völlig unbemittelten Glasermeisters aus Angermünde. Von Beruf war er Barbier. Nach einer recht stürmisch verlebten Jugend im Heimatsorte kam er nach Berlin und war vorerst als Schreiber in Rechtsanwaltsbureaus thätig. Vor seiner Etablirung als „Bankier" war er Bureauvorsteher bei Rechtsanwalt Dr. R., in welcher Eigenschaft er bei glücklicher Durchführung mehrerer Grundstücksgeschäfte an 100000 Mark verdient haben soll. Mit diesem Fonds eröffnete er dann ein Bank- und Hypothekengeschäft.

Ausland.

Wien, 13. August. Großherzog Friedrich von Mecklenburg-Schwerin ist mit der Großherzogin-Mutter aus Dresden hier angekommen.

Budapest, 14. August. Der König hat dem Landesvertheidigungsminister Feldzeugmeister Baron Fejervary anläßlich seines 50jährigen Militärdienstjubiläums mittelst Handschreiben das Großkreuz des Stefanordens verliehen.

Vevey, 12. August. In der Schlußsitzung des Internationalen Kongresses zum Schutze des litterarischen und künstlerischen Eigenthums wurde eine Reihe von Resolutionen gefaßt, welche den Schutz des geistigen Eigenthums auf gerichtlichem Wege bei internationalen Prozessen zum Zweck haben. Ferner wurde die Herausgabe eines Rechtswörterbuches für das Gebiet der dem Schutz des geistigen Eigenthums beigetretenen Staaten und die Herausgabe eines Sammelwerks über das Urheberrecht in allen Staaten im 19. Jahrhundert beschlossen. Der nächste Kongreß findet im Jahre 1902 in Neapel statt.

Zur Abwickelung der China-Angelegenheit.

Englands Einspruch gegen mehrere Punkte des Friedensinstruments ist von Erfolg gewesen. Die „Times" meldet am Mittwoch aus Peking: In der gestrigen Konferenz der Gesandten wurde dem Einspruche des englischen Gesandten Satow gegen die ihrer Natur nach schwerfällige internationale Kommission nachgegeben und die Gesandten kamen deshalb überein, eine Bestimmung, betreffend die Ernennung einer solchen Kommission nicht in das Protokoll aufzunehmen; es wurde nur die Klausel eingefügt, daß die Werthzölle sobald als möglich in feste Zölle umgewandelt werden sollen. Ferner wurde beschlossen, auf die Freiliste gemünztes und ungemünztes Gold und Silber, ausländische Cerealien, Reis und Mehl zu setzen.

Der Konfliktsstoff zwischen Japan und Korea häuft sich immer mehr an. Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg." aus Söul richtete die koreanische Regierung an den japanischen Gesandten die Aufforderung, das japanische Postamt in Söul zu schließen, da Korea seit 1900 dem Weltpostverein beigetreten und ein Fortbestehen des japanischen Postamts in Söul daher nicht mehr statthaft sei. Der japanische Gesandte erklärte, die Forderung setze ihn in Erstaunen, da Japan 1899 von Korea gestattet worden sei, ein eigenes Postamt in Söul zu unterhalten.

Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Neckar", Transportführer Major von Freyhold mit Stab der 3. Infanterie-Brigade, Infanterie-Regimenter Nr. 5 und 6, 1. Batterie schwerer Feldhaubitzen, Korps-Telegraphen-Abtheilung, Train-Kommandeur, Proviantkolonne Nr. 1, 2 und 3, Feldlazareth 6, Kriegslazareth-Personal, Feldintendantur, Etappenkommando, im ganzen 55 Offiziere, 2002 Unteroffiziere und Mannschaften am 11. August von Taku ab; voraussichtlich 3. September in Aden.

Dampfer „Alesia", Transportführer Hauptmann Graf Zech mit 2. und Theil 3. Eskadron und Pferdetransport, im ganzen 7 Offiziere, 161 Unteroffiziere und Mannschaften, 401 Thiere am 11. August von Taku ab, voraussichtlich 3. September in Aden.

Dampfer „Silvia", Transportführer Major Nicolai, mit 2. Batterie schwerer Feldhaubitzen, 3. Pionier-Kompagnie, Eisenbahn-Bataillon, Pferdedepot, Bekleidungsdepot, Etappen-Munitionskolonne, Train-Aufsichtspersonal, Magazin-Aufsichtspersonal, im ganzen 22 Offiziere, 995 Unteroffiziere und Mannschaften am 12. August ab Taku, voraussichtlich 4. September in Aden.

Dampfer „Batavia" 13. August in Singapore eingetroffen. Dampfer „Bayern" 13. August Aden an und 14. August ab.

Der Krieg in Südafrika.

Der Burenkommandant Beyers ist nach einem im Londoner „Standard" veröffentlichten Feldbrief kürzlich in einem Gefecht schwer verwundet worden; man glaube nicht, daß er genesen werde.

Noch einen anderen Führer haben die Buren verloren. Dem Reuterschen Bureau wird aus Jagersfonteinroad vom 13. August gemeldet, daß Kommandant Pretorius, dem vor einigen Wochen die Augen ausgeschossen worden sind, gestorben ist.

Ueber ein ernstes Gefecht in Nord-Transvaal berichtet das Bureau Reuter am Mittwoch folgendes aus Middelburg: Scobells Kolonne in Stärke von 300 Mann stieß am 9. August in der Nähe von Fish River auf eine annähernd gleich starke Abtheilung Buren. Die Buren leisteten zwar Widerstand, wurden aber in vierstündigem Kampfe von Kopje zu Kopje getrieben. Auf englischer Seite fielen angeblich nur ein Offizier und ein Mann, sieben wurden verwundet.

Provinzialnachrichten.

g **Culmsee**, 14. August. (Unfall.) Der Arbeiter Domalski zu Neu-Culmsee erlitt eine Verstauchung des linken Fußgelenkes beim Führen der Pferde am Roßwerk.

Culm, 14. August. (Nebenbahn Culm-Unislaw.) Am 1. September wird von der im Bau befindlichen Nebenbahn Culm-Unislaw die Theilstrecke Unislaw-Althausen mit den Stationen Baumgart, Blutowo und Althausen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Diese Stationen dienen vorläufig nur dem Eilgut, Frachtstückgut, Wagenladungs- und Viehverkehr. Die Annahme und Auslieferung von Fahrzeugen und schwer wiegenden Gegenständen, deren Verladung eine Kopframpe erfordert, sowie von Sprengstoffen ist ausgeschlossen.

Graudenz, 14. August. (Unter dem Verdachte der Spionage) wurden heute, Mittwoch Vormittag, vier Herren in der Umgegend von Graudenz verhaftet und dem Landrathsamte zugeführt. Von auswärts war die Meldung hier eingelaufen, daß vier russische Offiziere beabsichtigten, näheres über die Befestigungswerke von Graudenz auszukundschaften. Heute wurden nun vier fremde Herren, Radfahrer, in der Nähe des Forts Böslershöhe festgenommen, die sich dort verdächtig gemacht hatten. Sie legitimirten sich nach ihren Papieren als österreichische Reserveoffiziere, ein Arzt, ein Professor, ein Bezirksrichter und ein Gutsbesitzer

---

er alles, davon leitet er alles ab. Und so verkehre ich denn mit ihm wie mit einem jüngeren Bruder, der an einer tiefen Wunde krankt, und benutze meinen Einfluß, um ihn aufzurichten, ihn wieder zu dem zu machen, was er einstens war, zu einem gesunden, ruhigen und glücklichen Menschen.

Den 10. Oktober.

Heut' erhielt ich — aus Schmecks mir nachgesandt — einen Brief, der mich tief betrübt und heftig erregt hat. Er ist von Georg Hellborg, Ediths ältestem Sohn, der seit einem halben Jahre Offizier ist, und lautet:

„Liebe und verehrte Tante! Verzeih, wenn ich Dich auf Deinen Vergnügungsreisen mit meinen Angelegenheiten behellige, aber es geht nicht anders, ich weiß mir nicht anders zu helfen. Wie Dir vielleicht bekannt ist, giebt Papa mir eine ganz miserable Zulage, ich kann damit nicht auskommen und habe natürlich Schulden gemacht. Zuerst waren es nur Rechnungen, dann brauchte ich auch baares Geld und ging zum Juden. Nun ist am fünfzehnten Oktober ein Wechsel fällig über fünfhundert Mark, und wenn ich den nicht einlösen kann, geht der Kerl zum Obersten und zeigt mich an. Mama habe ich mich schon anvertraut, aber — sie hat selbst nichts, und Papa? Nun, er ist zwar immer sehr liebenswürdig, aber in Geldangelegenheiten hart wie Marmelstein, und ich glaube, er braucht selbst zu viel, um für seine Söhne etwas übrig zu haben. Da dachte ich dann an Dich, die Du nicht nur meine Tante, sondern auch meine Pathe bist, und hoffe, Du läßt mich wegen einer solchen Kleinigkeit nicht im Stich. Was sind für Dich fünfhundert Mark? Für Ilse hast Du ja so viel gethan, bitte, thue nun auch etwas für mich und sei überzeugt, daß ich dann immer sein werde Dein dankbarer und gehorsamer Neffe Georg Hellborg."

(Fortsetzung folgt.)

aus Galizien. Sie sprachen sämmtlich polnisch, nur gebrochen deutsch und gaben an, auf einer Vergnügungsradtour begriffen zu sein. Der Verdacht mag sich deshalb auf sie gelenkt haben, weil sie öfters ihre Karten, die sie ihrer Angabe nach zur Orientierung gebraucht haben, sehen ließen. Sie wurden heute Nachmittag von dem Landrathsamte wieder entlassen.

Tuchel, 12. August. (Rücksichtnahme auf den landwirthschaftlichen Nothstand.) Mit Rücksicht auf den im Kreise recht fühlbar gewordenen Nothstand hat der Kriegsminister angeordnet, daß die für August und September hier und im Kreise zu erwartenden Einquartierungen theilweise ausfallen, da das Feldartl.-Regt. Nr. 35, das Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst und das Husaren-Regiment von Schill nach dem Manövergelände mit der Eisenbahn befördert werden sollen.

Dt.-Krone, 9. August. (Zum königl. Baugewerkschuldirektor) wurde der bisherige kommissarische Direktor der hiesigen Baugewerkschule Herr Dieckmann ernannt.

Aus der Provinz, 14. August. (Besitzwechsel.) Herr Grosmann hat sein bei Schönsee in Westpreußen belegenes Gut Zielen an Herrn Rittergutsbesitzer v. Chrzanowski auf Wohdahl verkauft.

Gumbinnen, 14. August. (Der morgen beginnende Prozeß wegen Ermordung des Rittmeisters von Krosigk) vor dem Oberkriegsgericht wird, wie man dem „Lokalanz." berichtet, hier natürlich in allen Kreisen der Bevölkerung auf das lebhafteste besprochen. Selbstverständlich sind die militärischen Kreise dabei am meisten interessirt. Gerade in diesen Kreisen sieht man mit außerordentlicher Spannung dem neuen Beweismaterial entgegen, welches von dem Vertreter der Anklage gegen die Angeschuldigten vorgebracht werden soll, und es werden heute schon von gewichtiger Seite Zweifel geäußert, ob dieses Material ausreichend sein wird, um die Wiederverurtheilung des angeklagten und bereits freigesprochenen Sergeanten Hickel zu begründen. Die Anklagebehörde hatte bekanntlich vor einiger Zeit eine Belohnung von tausend Mark für die Feststellung des wirklichen Mörders ausgesetzt. In der Presse war die Aussetzung dieser Prämie deswegen als überflüssig bemängelt worden, weil man ja in den Personen der Verhafteten die Mörder zu haben glaube; die tausend Mark sind aber hauptsächlich deswegen ausgesetzt, um Mitwisser und Zeugen, von denen man annimmt, daß sie sich verborgen halten, zu veranlassen, Zeugniß gegen die Angeklagten abzugeben, welches zu deren Ueberführung beitragen kann. Bisher soll die ausgesetzte Belohnung am allerwenigsten in der angedeuteten Richtung Erfolg gehabt haben. Es wird übrigens bei den diesmaligen Verhandlungen die Oeffentlichkeit in erheblich geringerem Maße ausgeschlossen werden wie bei der ersten Verhandlung, sodaß namentlich mit Bezug auf die Charakteristik und das dienstliche Verhalten des ermordeten Rittmeisters von Krosigk größere Klarheit gegeben werden wird.

Fordon, 9. August. (Ertrunken) ist beim Baden in der Weichsel am Donnerstag Nachmittag der 14jährige Sohn des Arbeiters Fritsche aus Fordonnek; die Leiche ist noch an demselben Tage gefunden worden.

Bromberg, 14. August. (Gauturnen des Oberweichselgaues am 18. August.) Die Vorbereitungen zu dem Gauturnfest sind beendet und soweit in allen Theilen gefördert, daß ein zufriedenstellender Verlauf zu erwarten ist. Meldungen auswärtiger Vereine laufen zahlreich ein. Die Freiübungen werden, von 200 bis 250 Turnern ausgeführt, einen interessanten Anblick gewähren, wie er hierorts noch nicht geboten worden ist. Auch mehrere Musterriegen, darunter die Fechterriege des hiesigen Männer-Turnvereins, werden ihr bestes bieten, wie überhaupt das ganze Programm an Abwechselung sehr reich ist. Der Bezirk Thorn, bestehend aus den Vereinen in Thorn, Schönsee, Culmsee, Culm, Graudenz, Briesen und Gollub, wird Uebungen an 4 Pferden, zu gleicher Zeit ausgeführt, machen. Auch die Bezirke Inowrazlaw und Bromberg haben Sondervorführungen angemeldet. Endlich dürfte das allgemeine Riegenturnen, wobei gleichzeitig 25 und 30 Riegen an den verschiedensten Geräthen turnen, die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Bemerkt sei noch, daß das ganze Unternehmen in Rücksicht auf die allgemeine Landestrauer keinen festlichen Anstrich erhält, sondern nur in ernster, turnerischer Arbeit besteht.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. August 1901.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Brecht, Mitglied der königl. Eisenbahndirektion in Königsberg, ist zum Eisenbahndirektor mit dem Range der Räthe vierter Klasse ernannt worden.

— (Beurlaubt.) Herr Pfarrer Schmidt in Culmsee ist vom 19. August bis 30. September d. Js. beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Pfarrer Hiltmann in Lulkau in den Geschäften der Ortsschulinspektion vertreten.

— (Die Ansiedelungskommission) soll nach einer Posener Meldung der „Voss. Ztg." beabsichtigen, jetzt auch Bauerngrundstücke in größerer Zahl anzukaufen.

— (Für Jäger.) In Abänderung des Beschlusses des Bezirksausschusses vom 10. Juli d. Js. ist für den Regierungsbezirk Marienwerder festgesetzt, daß die diesjährige Schonzeit für Rebhühner mit dem Ablauf des 18. August ihr Ende erreicht.

— (Zur 16. westpreußischen Provinzial-Lehrer-Versammlung.) Aus Konitz wird uns mitgetheilt: Am Mittwoch fand im Hotel Kühn hierselbst eine gemeinschaftliche Sitzung des hiesigen Lehrervereins bezw. Ortsausschusses und des Festkommitees statt, um über die hier am 2. und 3. Oktober d. Js. tagende 16. westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung nähere Vereinbarungen zu treffen. Die zahlreich erschienenen Herren bekundeten das regste Interesse für die Sache und bieten die gefaßten Beschlüsse die beste Garantie für eine würdige Gestaltung der bevorstehenden Provinzial-Lehrerversammlung. Auf derselben werden folgende Vorträge gehalten und besprochen werden: 1. Bedeutung der Volksbildung für die Volkssittlichkeit. 2. Bedeutung der Kunst für die Erziehung. 3. Das Fürsorgeerziehungsgesetz und was geht es uns Lehrer an. 4. Beginn und Ende der Schulpflicht. Im Anschluß an die Provinzial-Lehrerversammlung finden noch General- bezw. Vertreterversammlungen des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins (1. Oktober nachmittags 4 Uhr), des Pestalozzi- und Emeritenvereins und der Sterbekasse für die Lehrer Westpreußens rc. statt. Die Sterbekasse wird sich, entsprechend den Forderungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, mit einer Abänderung der Statuten zu beschäftigen haben. Die diesjährige Versammlung wird somit den Lehrern ein reiches Arbeitsfeld bieten. Die gewählten Vorträge dürften auch für das weitere Publikum von Interesse sein. Es sei an dieser Stelle nochmals daran erinnert, daß die Anmeldungen spätestens bis zum 15. September an Herrn Lehrer Hinz in Konitz zu richten sind. Der Festbeitrag beträgt 1,50 Mk. (für Festessen extra 2 Mk.). Die Versammlung findet im Hotel Geccelli, jetzt Kühn, statt.

— (Gauturnen.) Für das Gauturnen, welches nächsten Sonntag vom Oberweichselgau in Bromberg (Rennbahn Danzigerstraße) abgehalten wird, ist folgendes Programm festgesetzt worden: Sonnabend 8 Uhr Sitzung des Kampfgerichts, Sonntag 7 Uhr Wettturnen, 11 Uhr Spaziergang durch die Stadt nach den Schleusen, 1 Uhr gemeinsames Mittagessen im Schweizerhause daselbst, 3½ Uhr Schauturnen des Gaues (Stabübungen, Riegenturnen, Musterriegen, Kürturnen, Turnen der Bezirke, Wettspiele), 8 Uhr Siegerkneipe im Etablissement „Gambrinus" (Bahnhofstraße). Die Betheiligung unseres Vereins wird eine recht rege werden.

— (Die katholische Kirche) feiert am heutigen Donnerstag das Fest Mariä Himmelfahrt. In den Kirchen findet auch an diesem Tage die Kräuterweihe statt.

— (Thorner Geheimbündeleiprozeß.) Der Termin zur Hauptverhandlung im Thorner Geheimbündeleiprozeß ist nunmehr vor der hiesigen Ferienstrafkammer auf Montag den 9. September und die folgenden Tage anberaumt worden. Den Vorsitz wird Herr Landgerichtsdirektor Graßmann führen.

— (Besitzwechsel.) Das Hausgrundstück, Altstadt Seglerstraße Nr. 17, Herrn Bäckermeister J. Rysiewski gehörig, ist in freihändigem Verkauf an Herrn Kaufmann Bachrach für 27000 Mk. übergegangen. Herr R. hatte das Grundstück erst vor 3 Wochen gekauft.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben: 256 Ferkel und 18 Schlachtschweine. Gezahlt wurden 41—43 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) am Neustädtischen Kirchhof ein anscheinend goldenes Armband. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer „Graudenz", Kpt. Rochlitz, mit 1300 Ztr. div. Gütern und 3 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig, ferner die Kähne der Schiffer J. Polaszewski mit 6690 Stück schwedischen Steinen von Danzig, J. Rydlewski mit 2050 Ztr. Weizen von Wloclawek, G. Neumann mit Klobenholz von Nieszawa, Chr. Derke mit 2600, W. Swiersinski mit 2200, V. Rujecki mit 2800 und F. Ostrowski mit 2000 Ziegeln von Antoniewo, ferner die Gabarren der Schiffer F. Klinger mit 1750 Ztr. und H. Szymanski mit 1500 Ztr. Farbholz von Danzig nach Warschau. Angekommen ferner: an Franke u. Söhne 5 Traften Rundholz aus Rußland nach Schulitz. — Da der höhere Wasserstand, den das letzte Hochwasser gebracht, der Weichselschifffahrt sehr zu Statten kommt, ist der Verkehr am Weichselufer gegenwärtig ein sehr lebhafter. So bietet heute das Ent- und Beladen mehrerer Dampfer und einer Anzahl Weichselkähne ein Bild regen Lebens und Treibens, welches zeigt, daß der Stromverkehr Thorns auch heute noch ein bedeutender ist.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 15. August früh 1,34 Mtr. über 0.

)(**Mocker**, 14. August. (Sitzung der Gemeindevertretung.) Zu der auf gestern Nachmittag 4 Uhr anberaumten Sitzung waren die Mitglieder der Gemeindevertretung bis auf die Herren Born und Pansegrau vollzählig erschienen. Die Betheiligung war wohl deshalb eine so rege, weil man nach dem Wortlaut des ersten Gegenstandes der Tagesordnung einen Vortrag des Herrn Landraths von Schwerin erwartete. An Stelle des Gemeindevorstehers führte den Vorsitz der Gemeindeschöffe Herr Wilhelm Brosius. Zum Protokollführer wurde Herr Fabrikbesitzer Laengner gewählt. Da bei Eröffnung der Sitzung Herr Landrath von Schwerin nicht erschienen war und der Vorsitzende den ersten Punkt der Tagesordnung zur Verhandlung stellte, nahm Herr Gemeindeverordneter Dreyer das Wort zur Geschäftsordnung und fragte an, ob der Herr Landrath verhindert sei, in der Sitzung zu erscheinen. Der Vorsitzende erwiderte, daß es garnicht die Absicht des Herrn Landraths gewesen sei, an der heutigen Sitzung theilzunehmen. Herr Dreyer weist demgegenüber darauf hin, daß der erste Punkt der Tagesordnung lautet: „Vortrag über die Uebergabe der Gemeindegeschäfte rc. vom Herrn Landrath v. Schwerin"; dadurch sei bei den verschiedensten Gemeindeverordneten der Irrthum erregt worden, der Herr Landrath werde an der Sitzung theilnehmen. Auf Vorschlag des Schriftführers wird dem Punkte folgende korrekte Fassung gegeben: „Vortrag über die von Herrn Landrath v. Schwerin angeordnete Uebergabe der Gemeindegeschäfte rc." Der Vorsitzende verliest eine landräthliche Verfügung, nach der Herrn Gemeindevorsteher Hellmich auf seinen Wunsch Urlaub bis zum 1. Oktober, dem Zeitpunkte seiner Pensionirung ertheilt worden sei. Die Urlaubsbewilligung gründe sich auf ein Attest des Herrn Kreisarztes. Durch die Verfügung wird die Geschäftsführung dem Schöffen Herrn Wilhelm Brosius übertragen, der die Gemeindeverwaltung schon seit dem 21. Juli leitet. Die Standesamtsgeschäfte versieht Herr Hellmich bisher noch. Der Vorsitzende erklärte, daß er die Geschäfte nicht ohne Entschädigung weiter führen könne, sondern dafür eine Entschädigung von 5 Mk. für den Kalendertag beanspruche. Er begründet diese Forderung und giebt dann, als persönlich interessirt, den Vorsitz an den Gemeindeschöffen Herr Raapke ab. Nachdem er abgetreten, wird über den Antrag eine sehr lange und lebhafte Verhandlung geführt. Während Herr Gemeindeschöffe Raapke es für selbstverständlich hält, daß die Entschädigung in geforderter Höhe für die zu leistenden Dienste gezahlt werde, ist Herr Gemeindeverordneter Paul der Meinung, daß Mocker durchaus nicht in der Lage sei, solche Ausgaben so bereitwilligst zu machen. Er glaube von den 5 Schöffen, daß sie willig abwechselnd die Geschäftsführung ohne Zahlung eines Honorars übernehmen würden. Die Arbeit des betreffenden Schöffen würde sich übrigens in der Hauptsache doch nur darauf beschränken, Schriftstücke, die im Bureau gefertigt, mit Namensunterschrift zu versehen. Dem widerspricht Herr Gemeindeschöffe Raasch und weist darauf hin, daß solche Schriftstücke auch gelesen und geprüft werden müßten, wozu mehr Zeit erforderlich sei, als Herr Paul anzunehmen scheine. Herr Gemeindeverordneter Ennulat hebt hervor, daß die Gemeindeschöffen die Pflicht hätten, den Gemeindevorsteher in Behinderungsfällen zu vertreten, wofür ihnen ein Anspruch auf Entschädigung nach der Gemeindeordnung nicht zustehe. Die Forderung des Honorars halte er für ungesetzlich. Auch andere Bürger hätten recht viele zeitraubende und unbequeme Arbeit im Dienste der Gemeinde willig und unentgeltlich auf sich genommen, wie z. B. die Armenvorsteher, deren Thätigkeit nicht sehr erfreulich sei. Wer zu einem Ehrenamte nicht die nothwendige Zeit habe oder sich dazu nicht fähig fühle, der möge ein solches Amt nicht übernehmen. Auch er vertraue, daß die Schöffen in dieser Nothlage der Gemeinde ihre Dienste gerne leihen würden. Herr Gemeindeschöffe Raapke entgegnet, er müsse ein solches Ansinnen ablehnen und sage dem Vorredner, daß die Führung der Gemeindegeschäfte nicht so einfach sei. Die Erörterung nimmt nun einen persönlichen Charakter an. Herr Gemeindeverordneter Dreyer geht sodann auf die finanzielle Seite der Angelegenheit ein und weist darauf hin, daß der Etats-Titel Insgemein, aus dem eine solche Ausgabe bestritten werden müsse, sehr klein sei (1035,55 Mk.) und da schon mancherlei Bewilligungen aus diesem Titel erfolgt seien, bitte er die Schöffen, die Vertretung bei den hohen Steuersätzen wenigstens bis zum 1. Oktober ohne Entgelt zu besorgen. Wenn dann das Gehalt des Gemeindevorstehers bis zur Besetzung der Stelle zur Verfügung stehen werde, könne Bewilligung eines Honorars angebracht sein. Herr Lemke bemerkt, man möge nur geben, da es an Mitteln in Mocker nicht zu mangeln scheine. Man streite sich wohl oft über kleine Beträge, bewillige aber dem Gemeindevorsteher 800 Mk. Pension, auf die derselbe zu verzichten seiner Zeit versprochen habe. Es kam nun zur Abstimmung. Bei derselben erklärten sich von 18 anwesenden Gemeindeverordneten 9 gegen und 9 für die Bewilligung von 5 Mk. an Herrn Wilhelm Brosius. Dafür stimmen die Herren Gemeindeschöffen: Raapke, Raasch, Rüster, Neumann und die Gemeindeverordneten Herren Laengner, Freder, Krampitz, Walter und Leopold Brosius. Herr Raapke giebt als Vorsitzender den Ausschlag für Bewilligung des Betrages. Herr Gemeindeverordneter Paul bezweifelt, ob Herr Leopold Brosius gesetzlich berechtigt war, an der Abstimmung, die seinen Bruder betraf, theilzunehmen. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf Bekanntgabe der von der Kommission entworfenen Bedingungen, betreffend die Anstellung eines Gemeindevorstehers. Herr Wilhelm Brosius übernimmt wieder den Vorsitz und erklärt, daß er die von der Kommission aufgestellten Bedingungen mit einigen landräthlichen Beamten besprochen und noch einige Zusätze gemacht habe. Nach Verlesung der Bedingungen werden verschiedene prinzipielle Bedenken, insbesondere gegen den Vorschlag, der zu wählende Gemeindevorsteher müsse dieses Amt niederlegen, falls ihm nach 6 Jahren die Führung der Geschäfte des Amtsvorstehers von der zuständigen Behörde nicht wieder übertragen werden sollten. Die Herren Paul, Walter und Dreyer wenden sich namentlich gegen diesen Punkt der Bedingungen. Herr Walter betont, daß unter solchen Umständen von dem Gemeindevorsteher kein selbständiges Vorgehen möglich sei, er werde nicht die nöthige Unabhängigkeit auch nach oben haben, was sein Wirken zum Wohle der Mocker beeinträchtigen könnte. Herr Dreyer hält es für zweifelhaft, daß unter solchen Umständen Männer von anerkannter Tüchtigkeit die Stelle annehmen würden. Es wird die Nothwendigkeit erörtert, für die Gemeinde einen selbstständigen Amtsbezirk zu erstreben. Die jetzt den Amtsbezirk Mocker noch zugetheilten Ortschaften (Rubinkowo, Weißhof, Schönwalde, Rothwasser rc.) als einen besonderen Amtsbezirk nebenamtlich zu verwalten, könne dem Gemeindevorsteher überlassen bleiben. Ein von Herrn Paul gestellter Antrag, der die Erhebung Mockers zu einem eigenen Amtsbezirke bezweckt, giebt der in Versammlungen vorherrschenden Meinung Ausdruck. Der Vorsitzende lehnt es ab, über den Antrag zu berathen, da er nicht auf der Tagesordnung stehe. Bei der darauf folgenden Geschäftsordnungsdebatte wird jedoch der Antrag für dringlich erklärt, berathen und schließlich mit großer Mehrheit angenommen. Auf diese Entschließung war der wiederholte Hinweis, daß laut Etat 4300 Mk. „Beitrag zu den Amtsunkosten" geleistet werden müssen und daß die Wahl des neuen Gemeindevorstehers auf 12 Jahre erfolgt, weshalb eine Entziehung der Amtsgeschäfte nach 6 Jahren schwere Folgen für die Gemeinde haben könne, nicht ohne Einfluß. — Nunmehr wurden die Anstellungsbedingungen von dem Gesichtspunkte aus berathen, daß die Gemeinde Mocker als eigener Amtsbezirk anzusehen sei. Aus den Anstellungsbedingungen ist hervorzuheben, daß die Wahl des Gemeindevorstehers laut § 75 der Landgemeindeordnung auf die Dauer von 12 Jahren erfolgt. Ruhegehalt und Alterszulagen richten sich nach dem Gesetz vom 30. Juli 1899. Das Gehalt beträgt anfangs 3000 Mark und steigert sich nach Ablauf von je drei Dienstjahren um 300 Mk., bis das Höchstgehalt von 3900 Mk. erreicht wird. Die Dienstwohnung besteht aus 4 Wohnzimmern, Küche, Kammer und Vorgarten, wird in ordnungsmäßigem Zustande übergeben und muß vom Nutznießer unterhalten werden. Im Bedarfsfalle kann die Wohnung durch Beschluß der Gemeindevertretung entzogen werden. Es wird dann eine Entschädigung von 400 Mk. gewährt. Sobald die Gemeinde Mocker einen eigenen Amtsbezirk bildet, ist der Gemeindevorsteher verpflichtet, denselben für das festgesetzte Gehalt ohne besondere Entschädigung zu verwalten. Zum Schluß wurden noch einige Gemeindeangelegenheiten untergeordneter Bedeutung erledigt. Erst nach 7 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Podgorz, 14. August. (Diebe respektiren nichts.) In einen Unterstandsraum, der mit geladener Munition gefüllt war, drangen vor kurzem Spitzbuben und nahmen eine Menge Granaten und Kardätschen an sich und verschwanden mit ihrer Beute. Den Dieben konnte der Besuch dieses Unterstandsraumes leicht verhängnißvoll werden, denn die Geschosse hätten bei der Berührung explodiren und großes Unheil anrichten können.

)(**Aus dem Kreise Thorn**, 14. August. (Die Pflasterstraße durch das Dorf Buchnowo) ist von dem Bauunternehmer Großer ordnungsmäßig ausgeführt, die Abnahme hat ohne Ausstellungen stattgefunden.

Aus dem Kreise Thorn, 14. August. (Hundesperre.) Nachdem bei einer in Grzywna getödteten Katze bei der thierärztlichen Obduktion die Tollwuth festgestellt wurde, ist für die Ortschaften Grzywna, Brunau, Sternberg, Mirakowo, Kuczwally, Wytrembowitz, Zengwirth, Kowroß, Bruchnowko, Browina und Culmsee einschließlich der Gemarkung dieser Ortschaften, die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller in dem gefährdeten Bezirke vorhandenen Hunde für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet worden.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 15. August. Heute früh gegen 9 Uhr stürzte das Gerüst am Empfangsgebäude des Ostbahnhofes an verschiedenen Stellen ein. Drei Malerarbeiter stürzten herab, von denen einer getödtet und drei verletzt wurden. Ein vierter Herabgestürzter konnte sich an einem Balken festhalten. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt, die Untersuchung ist eingeleitet.

Hannover, 14. August. Feldmarschall Graf Waldersee ist heute Mittag von Berlin hier eingetroffen.

Neapel, 14. August. Die Ueberführung der Leiche Crispis nach dem Arsenal nachmittags gestaltete sich sehr feierlich. Den Zug eröffneten mehrere Truppenabtheilungen, darunter ein Bataillon Infanterie mit Fahne und Musik. Die Zipfel des Bahrtuches hielten die Bürgermeister von Palermo, Neapel, Rom und Ribera (der Vaterstadt Crispis), ferner der Präsident der Deputirtenkammer, der Vizepräsident des Senats, Minister Nasi und andere. Dem Sarge folgten zunächst die Verwandten, dann ein Flügeladjutant als Vertreter des Königs, der deutsche Konsul als Vertreter des deutschen Kaisers, Abordnungen des Senats und der Deputirtenkammer, mehrere Minister, viele Generale und Admirale, hohe Beamte, Abordnungen von Vereinen, Veteranen und Garibaldianern.

Rom, 15. August. Der Ausstand der Straßenbahnangestellten in Rom und Neapel dauert fort. In Mailand ist ebenfalls ein Ausstand herbeigeführt. In Granno und Cassano Al Sonio wurden leichte Erdstöße verspürt.

Sofia, 15. August. Im Prozeß gegen Sarafow und Genossen wurden alle Angeklagten freigesprochen.

Pittsburg, 15. August. Die Zahl der Ausständigen wird auf 65000 geschätzt. Die Führer erklären, sie könnten vor Ablauf der Woche in den Carnegie-Werken einen Ausstand herbeiführen.

Peking, 15. August. Die Unterzeichnung des Protokolls ist nochmals verschoben worden, nachdem Einwände erhoben worden sind gegen den Plan, den Hwangkufluß bei Shanghai zu Schifffahrtszwecken zu reguliren.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Aug.	14. Aug.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–20	216–20
Warschau 8 Tage	215–80	—
Oesterreichische Banknoten	85–25	85–40
Preußische Konsols 3 %	91–40	91–70
Preußische Konsols 3½ %	100–90	101–30
Preußische Konsols 3½ %	100–90	101–00
Deutsche Reichsanleihe 3 %	91–25	91–60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101–10	101–20
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	88–90	88–90
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98–00	98–00
Posener Pfandbriefe 3½ %	98–10	98–60
„ „ 4 %	102–50	102–90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98–00	97–90
Türk. 1 % Anleihe C	26–75	26–70
Italienische Rente 4 %	97–75	97–70
Rumän. Rente v. 1894 4 %	78–20	78–00
Diskon. Kommandit-Antheile	174–75	174–90
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	196–00	194–00
Harpener Bergw.-Aktien	156–00	154–60
Laurahütte-Aktien	184–00	181–40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	106–50	106–70
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	$79\frac{7}{8}$	$80\frac{5}{8}$
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen September	168–75	170–25
„ Oktober	170–50	172–00
„ Dezember	173–25	174–50
Roggen September	143–50	144–00
„ Oktober	145–00	145–70
„ Dezember	146–00	146–70

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 2⅛ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Königsberg, 15. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 23 inländische, 126 russische Waggons.

Standesamt Mocker.

Vom 8. August bis einschl. 15. August 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Johann Kadukowski, T. 2. Arbeiter Anton Wittkowski, T. 3. Eigenthümer Gustav Miehlke, T. 4. Schneider Gustav Penn, S. 5. unehel. S. 6. Arbeiter Theodor Weinerowski, S. 7. Arbeiter Johann Balinowski, S.

b) als gestorben:

1. Franz Tomkiewicz, 2 J. 2. Sophie Tomkiewicz, 11 W. 3. Franz Jaworski, 6 M. 4. Leontine Schalucki, 9 M. 5. Alfred Birkholz, 1 M. 6. Johann Romanowski, 2 J. 7. Maximilian Ruminski, 1½ J. 8. Therese Dombrowski, 1¼ J. 9. Schlosser Bernhard Schwanki, 42 J. 10. Paul Budzinski, 2 J. 11. Kasimir Maciersynski, 1¼ J. 12. Hertha Brennig, 1¾ J. 13. Erich Böhmfeldt, 8 W. 14. Anna Kaniewski, 4 M. 15. Marie Szymanski, 3 M.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Seiler Otto Bröhl und Bertha Skusa.

d) als ehelich verbunden:

1. Maurergeselle Johann Winiarski mit Martha Jeziorski-Rubinkowo.

Bekanntmachung.

Auf den Kiesablagen am Chausseehause der Culmer Chaussee und am Schwarzbrucher Wege befinden sich ca. 10 000 cbm Kies in folgenden Sortimenten:

1. ungesiebter Kies,
2. grober, gesiebter Kies,
3. grober, getrommelter Kies,
4. feiner, gesiebter Kies.

Der grobe und getrommelte Kies ist ziemlich lehm- und sandfrei und eignet sich zu Betonirungen, der fein gesiebte Kies zu Garten- und Pflasterkies, der ungesiebte zur Befestigung von Lehm- und Kieswegen. Die Abfuhr ist, weil beide Ablagen an befestigten Wegen gelegen, leicht.

Kauflustige werden ersucht, wegen Abgabe des Kieses sich an die städtische Forstverwaltung zu wenden, welche jede gewünschte Auskunft bezüglich der Lieferung ꝛc. ertheilen wird.

Thorn den 12. August 1901.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Mellienstraße zwischen der Thal- und Heppnerstraße wird wegen der Neupflasterung auf etwa vier Wochen für Fuhrwerke und Reiter gesperrt werden.

Thorn den 14. August 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Am Sonnabend, 17. August cr.,

vormittags 10 Uhr:

Holzverkauf

auf dem Fußartillerie-Schießplatz.
Versammlungsort: **Gasthaus „Hohenzollern".**

Garnison-Verwaltung Thorn.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag den 16. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich vor dem Königlichen Landgericht hierselbst:

1 neue Nähmaschine

zwangsweise, meistbietend versteigern.
Thorn den 14. August 1901.

Bendrick, Gerichtsvollzieher.

Zurückgekehrt:
Dr. Musehold.

Berliner Hausmädchenschule.

Berlin, Wilhelmstr. 10.

Größte Fachlehranstalt Deutschlands zur Erlernung des herrschaftlichen Hausdienstes, hat seit ihrem achtjährigen Bestehen über **3000 Töchter zu besseren Hausmädchen, Jungfern und Kinderfräulein vorgebildet. Die Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. Jede Schülerin erhält nach beendigtem Kursus sofort durch uns Stellung in einem feineren herrschaftlichen Hause.** Schulgeld für den ganzen dreimonatlichen Lehrkursus 30 Mark. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekt mit vollständigem Lehrplan für alle drei Abtheilungen werden franko versandt. **Auch nehmen wir alle stellensuchenden Mädchen und Fräulein, die nach Berlin kommen, bei uns auf gegen billige Verpflegung bis zum Stellenantritt. Da täglich eine große Zahl besserer herrschaftlicher Hausfrauen in unser Haus kommt, um Mädchen und Fräulein zu wählen, so finden alle sofort gute passende Stellungen.** Wir lassen die Ankommenden durch unsere Hausdiener, die an der Mütze mit der Inschrift „Hausmädchenschule" zu kennen sind, von den Bahnhöfen abholen. Wir bitten, hierauf genau zu achten.

Die Vorsteherin der Hausmädchenschule Frau Erna Grauenhorst in Berlin, Wilhelmstraße 10.

Eine Kassirerin,

die mit der einfachen Buchführung vertraut ist, wird gesucht. Schriftliche Anerbieten unter **X. Y. 200** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Buchhalterin

sucht Stellung p. 1. Oktbr. od. 1. Novbr. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Perfekte Stubenmädchen,

Köchinnen m. gut. Zeugniss. weist nach Miethskomptoir **C. Katarzynska,** Neustädtischer Markt 18, I.

Mädchen oder Frau

wird für einige Morgen- und Nachmittagsstunden **zum Reinmachen gesucht.**

Meldung zwischen 1 und 3 Uhr nachmittags in der Defensionskaserne. Frau Kasernen-Inspektor **Niemeier.**

Möglichst zum 15. August ein tüchtiges

Mädchen für alles,

das gut kochen kann, **gesucht.**
Mit Zeugnissen zu melden
Brombergerstr. 26, part.

Ein junges, kräftiges u. arbeitsames

Mädchen,

beider Landessprachen mächtig, **sucht** möglichst bald **Stellung als Verkäuferin,** am liebsten in der Lebensmittelbranche. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Köchin,

fleißig, sauber und zuverlässig, welche gut kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, kann sich am 1. September 1901 melden bei

Frau Hauptmann Stammer, Schulstraße 15, part.

Köchinn., Stubenmädch., die gut plätten u. nähen können, u. Mädchen für Hausarb. erh. sof. u. sp. f. Thorn u. auswärts gute Stell. d. Miethsfr. **E. Baranowski,** Breite- u. Schillerstr.-Ecke, 1 Tr.

Eine einfache Frau zur Führung einer kleinen Wirthschaft sofort gesucht. **Strobandstr. 2,** 1 Tr.

Malergehilfen

und **Anstreicher** stellt ein **L. Zahn.**

3 Möbeltischler

finden dauernde Beschäftigung.
S. Wachowiak,
Thorn, Jakobs-Vorstadt.

Einen Lehrling

sucht **E. Szyminski.**

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich melden bei **B. Hozakowski,** **Saatgeschäft, Thorn.**

Auf ein neu erbautes Grundstück, beste Lage Thorn's, zur 1. Stelle **gesucht** ca.

60000 Mark,

Werth des Grundstücks 100 000 Mk., Vermittler ausgeschlossen. Angeb. u. **D. Z.** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Das zur **S. Grollmann'schen Konkursmasse** gehörige

Grundstück,

Thorn, Elisabethstr. Nr. 8, soll verkauft werden.

Besichtigung des Grundstücks werktäglich zwischen 9 Uhr vormittags und 6 Uhr nachmittags gestattet.

Schriftliche Angebote, welchen eine Bietungssicherheit von 2000 Mark beizufügen ist, werden von dem unterzeichneten Verwalter bis zum 25. August cr. entgegen genommen.

Zuschlag bleibt vorbehalten.

Robert Goewe, Thorn, Konkurs-Verwalter.

Bäckereigrundstück

in **Mocker,** Thornerstraße 23, vollständig eingerichtet und renovirt, mit zwei Läden, zwei kl. Wohnungen, verkauft für 16 000 Mk. bei 4000 Mk. Anzahlung

Plehwe, Mellienstr. 103.

Ein kl. Grundstück wird in Thorn od. Mocker **zu kaufen gesucht.** Angeb. unter **F. 99** an die Geschäftsst. erbeten.

Guterhaltenes Cello

im Werthe von 150 Mark ist umzugshalber billig zu verkaufen.
Katharinenstr. 7, 1 Tr.

Fortzugshalber

sind **Möbel** und **Küchengeräthe** zu verkaufen. **Bäckerstr. 3,** II.

Umzugshalber ist zu verkaufen:
1 gutes Harmonium und 1 fast neue Wellenbadwanne
bei **Superintendent Rehm,** Bachestraße 10.

Britschke (Halbverdeck), gut erhalten, billig zu verkaufen durch **Tiemian,** Mocker, Lindenstr. 54, oder Bahnhof Mocker Nr. 10.

Versetzungshalber eine **Herren- u. Damennähmaschine** sehr billig zu verkaufen. **Neust. Markt 12,** 2 Tr.

Möbel gebrauchte aller Art kauft
Handschuck, Strobandstr. 4.



Tapeten-Reste

in nur **neuen Mustern** und jeder Stückzahl billigst bei

J. Sellner,
Gerechtestraße.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn,
Tapeten-Versandt-Geschäft,
Coppernikusstr. Nr. 39.
Telephon Nr. 268.

Wohnungen zu vermiethen. **Bäckerstraße 16.**

Putz- und Modewaaren-Magazin

Minna Mack's Nachflg., Thorn,

Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Grösste Auswahl in Trauerhüten, Trauerkrêpes, Trauergazen und Trauerflor.

Selten günstiges Angebot!
Feine gediegene
Schuhwaaren aller Art
gebe um zu räumen
zu staunend billigen Preisen ab.
Herrmann Zucker,
Schuhwaaren-Geschäft,
Altstädtischer Markt 26.

Ziegel-, Schiefer- und Pappdächer

reparirt, wenn auch noch so schadhaft, sowie **Neueindeckungen jeder Art** führt gut und billig aus

Johann Ortschwager,
Bachestraße Nr. 12.

Sommersprossen

Schönheitsfehler aller Art, sowie Hautunreinigkeiten, Hautröte werden schnell beseitigt und eine äusserst zarte, reine, weisse Haut erzielt durch das vorzügliche Cosmetikum **Lentigin à Tube Mk. 1.—**

Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Garantirt reinen

Bienenhonig

à 0,70 Mark pro Pfund empfiehlt

S. Simon,
Elisabethstr. 9.

Hochfeine

neue Heringe

empfiehlt

Felix Szymanski,
Neustädt. Markt 11.

Ad. Kuss,

Schillerstr. 28, Ecke Breitestr.
und auf den Wochenmärkten.
Spezial-Geschäft für **Südfrüchte, italienisches** und hiesiges **Tafelobst.**
Billigste Bezugsquelle für beste

Preisselbeeren.

Bestellungen auf **40 000 Pfund Prima schwedische Gebirgs-Preißelbeeren** werden schon jetzt entgegengenommen. Bei Vorausbestellungen 5 Pf. pro Pfund unter dem Marktpreise.

Echten Emmenthaler

Schweizerkäse

(frische Sendung.)

J. G. Adolph.

Tilsiter Magerkäse,

schöne Waare, pro Ztr. Mk. 15, ab hier unter Nachnahme offerirt

Zentral-Molkerei,
Schöneck, Westpr.

Kirschsaft,

frisch von der Presse, Ltr. 70 Pfg.
Carl Sakriss.

Bestellungen auf

schwed. Preisselbeeren

nimmt entgegen und liefert jedes Quantum frei Haus

M. Kalkstein v. Oslowski.

Malton-Weine

aus Malz,
(Sherry-, Tokayer und Portwein-Art)
kosten jetzt per 1/1 Fl. nur 1,25 Mk.

Oswald Gehrke, Thorn,
Vertreter der Deutschen Maltonwein-Gesellschaft Wandsbeck.

Sauber ausgestattete **Postkistchen à 2 Flaschen.** Zu Geschenken sehr geeignet.

Kleine Wohnungen zu vermiethen **Baderstraße 5.**

II. Westpreußische Provinzial-Obstausstellung

vom 11. bis 13. Oktober im „Danziger Hof" zu Danzig.
Programme und nähere Auskunft
durch Obstbaulehrer Evers, Danzig, Sandgrube 21,
(Bureau der Landwirthschaftskammer.)

Am Dienstag den 20. August 1901

findet in
Allenstein Ostpr. (Hôtel deutsches Haus)
ein **Wintergetreide-Saatmarkt** statt.

Beginn des Marktes 10 Uhr. Schluß 1 Uhr Nachmittag.
Eintrittsgeld 50 Pf. pro Person.

Der Vorstand des Ostpreußischen landwirthschaftl. Zentralvereins.

gez. **Reich,** Hauptvorsteher. — Generalsekretär. In Vertretung: gez. **Dr. Luberg.**

B. Doliva.

Thorn—Artushof.

Herrenmoden.
Garantirt
tadellose Ausführung.

20 Kisten à 2 Zentner

Prima Kronsbeeren

(Preisselbeeren)

empfiehlt und nimmt jetzt schon Bestellungen entgegen

P. Begdon,

Neustädter Markt.

F. von Lochow's

Original-Petkuser Saatroggen,

in plombirten Säcken, zu Original-Preisen des Züchters, auch jedes andere Saatgut empfiehlt, solange der Vorrath reicht

Landwirthschaftliche Hauptgenossenschaft,
Berlin N. W. 7, Dorotheenstr. 8.

Eine Dame

sucht zum 1. Oktober ein großes **Zimmer oder Zimmer mit Kabinet.** Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **E. R.** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Kinderl. Ehepaar sucht in Mocker per 1. Oktbr. d. Js. im anständ. Hause **eine Wohnung,** 3 Zimm. nebst allem Zubeh., sowie viel Gartenland. Es wird auch auf ein kleines anständ. Häuschen mit 5 Zimm. reflekt. Ferner 1 kleine Wohnung von gr. Stube u. all. Zubehör. Anerb. mit Preis u. **„Häuschen"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimm. z. verm. Bäckerstr. 47, III.

Große schönste Wohnung

von 5 Zimmern, Balkon und Zubehör von sogleich oder später zu vermiethen.
Neustädt. Markt 24, I.
Auch 2 große hohe möbl. Stuben daselbst.

Ein Speisekeller

in guter Lage ist zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Ztg.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31 I,

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei

Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestraße.

Die von Herrn Landrath **von Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Gerstenstr. 3, 4. Et., frdl. Wohnung, 3 Zim. ꝛc. zu verm. Zu erfr. bei **August Glogau,** Wilhelmsplatz 6.

Wilhelmsplatz 6.

Schöne **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Badestube ꝛc., per 1. Oktober zu vermiethen. **August Glogau.**

Eine herrschaftl. Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen **Elisabethstr. 20, II.**

Städt. Bauschule
Neustadt i. Meckl.
Insungsber. staatl. Prüf.-Commiss.

Kefir-Gebäck

Deutsches Reichs-Patent Nr. 96 223.

Bestes Nahrungsmittel
für
Lungenkranke, Magenleidende, Diabetiker, Blutarme, Rekonvaleszenten und Kinder.

Alleiniger Fabrikant:
Paul Seibicke,
Baderstraße 22.



In meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.
N. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Eine größere

Parterre-Wohnung

zum 1. Oktober zu verm. Zu erfr. **Baderstraße 26,** 2 Treppen hoch

Wohnung,
Coppernikusstr. 8, 1 Treppe, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen bei **Raphael Wolff,** Seglerstr. 25.

Mocker, Wilhelmstr. 7
ist eine Wohnung von 4 Zimmern u. Veranda vom 1. Oktober cr. billig zu verm. Näh. Brückenstraße 5, I.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute, Freitag, Abend:
Beginn der Uebungsstunden.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.



Dampfer „Coppernikus"

fährt **jeden Dienstag u. Freitag um 2 Uhr** und **jeden Mittwoch um 3 Uhr** nach

Bad und Sommerfrische Czernewitz.

Abfahrt vom Brückenthor.
Um rege Theilnahme bitten
Modrzejewski. Huhn.

Sommer-Theater.

Viktoria-Garten.
Direktion: **Oswald Harnier**

Freitag den 16. August 1901:
Das Glück im Winkel.

Schwarzbruch.

Sonntag den 18. August:

Schützenfest.

Beginn des Schießens mittags 1 Uhr
Pfefferkuchen-Verlosung ꝛc.
Abends:
Grosses Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein
Wendland, Gastwirth.

Wohnungen

von 2 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Mocker, Sandstr. 3.

Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern und Zubehör, zu Bureauzwecken geeignet, vom 15. September **gesucht** auf der Neubezw. Wilhelmstadt. Angebote sind zu richten an **Kasernenneubau Rudak.**

Neue Wohnung,

2 große Stuben, Küche, Keller, Stall billig zu vermiethen.
Schlachthausstraße 59.

Lose

zur 9. Berliner Pferdelotterie, Ziehung am 11. Oktober cr., Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mk., à 1,10 Mark,

zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 12. Oktbr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mark,

zur Königsberger Schloßfreiheits-Lotterie, Ziehung vom 12. bis 16. Oktober cr., Hauptgewinn 50 000 Mark, à 3,30 Mark,

zur Lotterie der „Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin," Ziehung am 15. Oktober, Hauptgewinn im Werthe von 25 000 Mk., à 1,10 Mark,

zur Meißener Dombau-Geldlotterie, Ziehung am 26. Oktober und folgende Tage, Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, à 3,30 Mark

zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Mieths-Kontrakts-Formulare

sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August .	—	—	—	—	—	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober.	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 191 der „Thorner Presse"

Freitag den 16. August 1901.

Die zweite Lehrerprüfung.

Als ein Ergebniß der im Kultusministerium abgehaltenen Konferenz über die Lehrerbildung wird ein Erlaß des Ministers Studt anzusehen sein, worin sehr wesentliche neue Bestimmungen über die zweite Lehrerprüfung, die Prüfung der Lehrer an Mittelschulen und die Prüfung der Rektoren gegeben werden. Diese neuen Prüfungsordnungen treten, soweit die zweite Lehrerprüfung inbetracht kommt, schon am 1. Januar und für die übrigen Prüfungen am 1. April 1902 inkraft. Die bezüglichen bisherigen Prüfungsordnungen, enthalten in den vom Minister Dr. Falk unter dem 15. Oktober 1872 erlassenen „Allgemeinen Bestimmungen", werden aufgehoben. Bezüglich der zweiten Lehrerprüfung sind die wesentlichen Neuerungen folgende: Das Militärdienstjahr bleibt für die Zeit, in der die Prüfung abzulegen ist, außer Berechnung. Die bisher mit der Meldung zur Prüfung einzureichende schriftliche Arbeit über ein pädagogisches Thema fällt weg, ebenso die bisher besonders geforderte Probeschrift und Probezeichnung. Dem Meldeschreiben ist eine Angabe beizulegen, in welchem Fache der Bewerber sich besonders weitergebildet, und mit welchem pädagogischen Werke er sich eingehender beschäftigt hat. Der Kreisschulinspektor hat der Meldung einen Bericht darüber anzuschließen, welche Schulstellen der Bewerber verwaltet, in welchen Klassen und in welchen Fächern er unterrichtet, und wie der Lehrer sich nach Maßgabe der Revisionen im Schuldienst bewährt hat. Wird die Zulassung zur Prüfung versagt, so sind dem betreffenden Lehrer die Gründe hierfür zu eröffnen. Das Provinzialschulkollegium bestimmt unter möglichster Berücksichtigung der ausgesprochenen Wünsche das Seminar, an dem die Prüfung abzulegen ist. Besonders betont wird, daß die Prüfung nicht den Zweck hat, festzustellen, ob die Bewerber das in der Entlassungsprüfung nachgewiesene Wissen in den verschiedenen Lehrfächern noch besitzen, sondern es ist ihre Aufgabe, die Tüchtigkeit des zu prüfenden Lehrers für die Verwaltung eines Schulamtes zu ermitteln. Während der schriftlichen Prüfung ist statt der bisherigen drei Klausurarbeiten nur eine solche über ein pädagogisches Thema innerhalb vier Stunden anzufertigen. Die Aufgabe für die abzulegende Lehrprobe ist unter „thunlichster Berücksichtigung der Klassen und Fächer", in denen der Lehrer bisher unterrichtet hat, zu stellen. Bei zweifelhaften Ergebnissen, oder wenn der Ausfall der Lehrprobe im Widerspruch steht zu dem Zeugnisse über die unterrichtlichen Leistungen des Bewerbers, kann die Prüfungskommission eine zweite Lehrprobe aufgeben. Während der mündlichen Prüfung ist einzugehen auf die Geschichte des Unterrichts, auf die Unterrichts- und Erziehungslehre und auf die Schulpraxis, besonders auch auf die im Bezirk geltenden Schulverordnungen. Auf das positive Wissen ist nur näher einzugehen, wenn der Gang der Prüfung hierzu besonders Anlaß giebt. In das auf Grund der bestandenen Prüfung ertheilte Zeugniß der Befähigung zur endgiltigen Anstellung als Lehrer im Volksschuldienst sind die in den einzelnen Prüfungsgegenständen erlangten Prädikate nicht aufzunehmen; sie dürfen ihm aber in besonderer Anlage beigefügt werden. Eine Wiederholung der Prüfung ist frühestens nach Ablauf eines halben Jahres gestattet.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 12. August. (Männer-Turnverein.) In der am 10. d. Mts. im Vereinshause hier abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung des hiesigen Männer-Turnvereins wurde an Stelle des bisherigen Vorsitzenden, welcher sein Amt niedergelegt hat, der frühere Leiter des Vereins Herr Kreisausschußassistent Radtke einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Zu dessen Stellvertreter wurde Herr Stadtsekretär Zielinski gewählt. Dem Verein traten sofort 4 neue Mitglieder bei.

Aus dem Kreise Culm, 11. August. (Schadenfeuer.) Gestern Nachmittag 1 Uhr brach auf der Besitzung des Gemeindevorstehers Honigmann in Griebenau ein Schadenfeuer aus, das jedoch bald gelöscht wurde. Es brannte nur ein kleiner Viehstall der Instleute ab, wobei einige Schweine umkamen. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Fahrlässigkeit der russischen Arbeiter entstanden, welche in der Mittagspause Zigaretten rauchten.

Aus dem Kreise Schwetz, 10. August. (Braunkohlenlager entdeckt.) Im Kirchdorfe Schwekatowo ist ein Braunkohlenlager entdeckt worden. Auf dem Grundstück des Herrn K. wurde für die Molkerei ein Tiefbrunnen mit 45 Metern gebohrt. Dabei fand man eine Braunkohlenschicht von 12 Meter Dicke. Bald darauf wurde auf der Pfarrei ebenfalls ein Röhrenbrunnen mittelst Wasserbohrung ausgeführt; hierbei ergab sich eine Braunkohlenschicht von mehr als 21 Meter Stärke. Die durch Wasserspülung heraufgeförderten Theile boten eine ganz feste Masse — ähnlich der Steinkohle. Das Ergebniß wurde der geologischen Anstalt überwiesen. Außer der Braunkohle bieten auch die hier zu Tage tretenden Bestände von Kalk (Wiesen- und Steinkalk) ein nicht zu verachtendes Untersuchungsmaterial. Das aber auszuführen übersteigt das Vermögen des Privatmannes. Es wäre wünschenswerth, daß die Staatsregierung zur Ausbeutung dieser Bodenschätze Beihilfen gewährte.

Dt.-Eylau, 12. August. (Einrichtung einer Dampfwaschanstalt.) Der Reichsmilitärfiskus ist von seinem früheren Plan, hier eine Waschanstalt mit elektrischem Betriebe zu errichten, abgekommen. Das Kriegsministerium hat inzwischen bestimmt, daß in der Kaserne des 44. Infanterie-Regiments eine Dampfwaschanstalt größeren Umfanges nach der Art der Graudenzer Garnison-Waschanstalt ausgeführt wird, in welcher nicht allein die Wäsche der hiesigen Garnison, sondern auch die der Nachbarstädte gereinigt werden wird. Das Gebäude soll bis zum Herbst dieses Jahres im Rohbau fertiggestellt werden.

Marienwerder, 13. August. (Unser Bahnhofs-Neubau) soll noch größere Beschleunigung erfahren. Gemäß den dahin veränderten Absichten wird das alte Gebäude voraussichtlich noch Ende dieser Woche ganz abgerissen werden. Warteräume, Fahrkartenverkauf und Güterexpedition werden vorläufig in dem bisherigen Beamten-Wohngebäude untergebracht, das Stationsbureau wird nach dem „Neubau" verlegt, der rechts vom Eingange zu den Bahnsteigen errichtet wird. Der Termin zu der Vergebung der Maurer- und Zimmerarbeiten hat bereits stattgefunden, der Zuschlag wird wahrscheinlich in aller Kürze ertheilt werden. — Heute hat die Danziger Eisenbahndirektion die Ausführung der Maurer- und Zimmerarbeiten für den hiesigen Bahnhofsneubau dem Maurer- und Zimmermeister Glitza hierselbst als dem Mindestfordernden für den Preis von 74000 Mk. übertragen. Die Arbeiten sollen sofort begonnen und so gefördert werden, daß der Güterschuppen innerhalb vier Wochen fertig ist. Das Empfangsgebäude soll noch in diesem Jahre unter Dach kommen. Zum Empfangsgebäude werden gelbe Verblendsteine verwendet, die von der Eisenbahnverwaltung geliefert werden.

Marienwerder, 14. August. (Herr Bürgermeister Würtz) hat mit dem heutigen Tage einen längeren Urlaub angetreten, um sich einer achtwöchigen militärischen Uebung bei dem Korpsbekleidungsamt in Danzig zu unterziehen. Herr Würtz steht bereits im 63. Lebensjahre und bekleidet den militärischen Rang eines Hauptmanns.

Marienburg, 11. August. (Jugendlicher Leichtsinn.) Durch große Freigebigkeit erwarben sich hier drei jugendliche Leute aus Stuhm, die mit Rad nach Marienburg gekommen waren, rasch die Sympathie der Wirthe. Man genoß zuerst Bier, dann Wein — bald war auch Sekt kaum noch gut genug. Die feucht-fröhliche Stimmung wich von den „noblen" Gästen erst, als die Geldbörsen leer waren. Um dem zuletzt besuchten Wirthe gerecht zu werden, blieb schließlich weiter nichts anderes übrig, als die Fahrräder zu verkaufen und die Rückreise nach Stuhm auf Schusters Rappen anzutreten.

Marienburg, 13. August. (Verschiedenes.) Der frühere „Hochmeister", am Buttermilchthurm hierselbst gegenüber dem Schlosse gelegen, der zu Ritterzeiten und später über ein Jahrhundert Hotel war und dann für 45000 Mk. in Privathände überging, wird nunmehr von dem jetzigen Besitzer Herrn Freimann in Danzig abgebrochen. Der Neubau soll dem Stil des Schlosses angepaßt werden. — Nach einer telegraphischen Mittheilung des Generalkommandos des 17. Armeekorps an den hiesigen Magistrat ist der Termin für den Kasernenbau auf das Jahr 1904 verschoben worden. Bekanntlich sollten die Kasernen schon im Jahre 1903 gebaut werden. — Bezüglich der hierorts zu errichtenden Wasserleitungsanlage hat Professor Dr. Jentzsch-Berlin nunmehr dem Magistrat einen Plan vorgelegt, wonach die erforderlichen Brunnen auf dem Fleischerfeld vorgesehen sind. Das Fleischerfeld ist von dem Sachverständigen als der geeignetste Platz bezeichnet worden; dieselbe Ansicht haben bereits vor zwei Jahren die hiesigen Stadtverordneten ausgesprochen.

Elbing, 11. August. (In der Stadtverordnetensitzung) gedachte der Vorsitzende, Justizrath Horn, des herben Verlustes, der unser Herrscherhaus betroffen hat, und verlas das Danktelegramm des Kaisers, welches auf ein Beileidstelegramm des Magistrats und der Stadtverordneten eingegangen ist. Zu Vertretern für den Städtetag wählte die Versammlung die Herren Justizrath Horn, Konsul Mitzlaff und Dr. Bleyer. Das bekannte Restaurant Vogelsang wurde an den bisherigen Pächter, Herrn Keil, für 6500 Mk. jährlich auf weitere 3 Jahre verpachtet.

Danzig, 12. August. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsidialrath v. Barnekow ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Der ornithologische Verein veranstaltete ein Brieftaubenwettfliegen, und zwar für junge Tauben von Wormditt, ungefähr 110 Kilometer von Danzig entfernt, und für alte von der Feste Boyen aus, ungefähr 240 Kilometer von hier. Von den jungen Brieftauben, die in Wormditt um 7 Uhr 22 Minuten früh aufgelassen wurden, erreichte die erste den heimatlichen Schlag um 8 Uhr 50 Minuten. Sie gehört Herrn Stawikowski, dem Restaurateur des St. Josefshauses, der dafür mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde. Von den alten Brieftauben, die um 6 Uhr 30 Minuten früh in der Feste Boyen aufgelassen wurden, kam die erste, Herrn Rosanski gehörig, um 10 Uhr 41 Minuten am Schlage an, wofür Herr R. mit dem zweiten Preise bedacht wurde. Das Ergebniß dieses Wettfluges ist insofern sehr gut, als von sämmtlichen aufgeflogenen Tauben nur eine verloren gegangen ist. — Um das große Los der Marienburger Schloßbau-Lotterie wird in folgendem Schreiben an ein hiesiges Institut gebeten: Sehr Geehrter Herr! Ich komme mit einer großen Bitte zu Ihnen erfülle Sie mir meine herzliche Bitte ich bin eine unglükliche Frau ich brauch es so nothwendig, ich habe so viel Unglük gehabt lassen Sie mich einmal eine glükliche Nachricht zukomm es liegt in Ihrer gütigen Hand machen Sie eine arme unglükliche Familie glüklich ach lassen Sie mich das große Los gewinnen ich wende es gut an und die Marienburg bekommt wieder ein gut Theil davon lassen Sie sich erweichen Gott lohnt es tausendfällig wieder was Sie Gutes einer armen Famie thun ich schicke sauer verdientes Geld ich denke es bringt Glük und das ich durch Ihre Gütige Hand Glük habe schike hiermit 3 Mark f. Los 30 Pfg. f. Porto und Liste es ist ja doch egal wer es bekommt bei uns kommt es in gute Hände bitte nochmal uns diesmal glüklich zu machen. Ilversgehofen b. Erfurt. Hochachtungsvoll Frau A . . . . . . — Die Frau scheint das „große Los" dem Schreiben nach wirklich gut gebrauchen zu können. Göttin Fortuna sollte daraufhin ein Einsehen haben. — Die Arbeiterfrau Amanda Fischer aus Ohra, die seit einiger Zeit häufig Spuren von religiösem Wahnsinn gezeigt hatte, verließ am Freitag Nachmittag ihre Wohnung und eilte nach der im Stadtgebiet befindlichen katholischen Kirche, um zu beten. Dort wurde sie auf den Knieen liegend vorgefunden und mußte, da sie die Kirche nicht gutwillig verließ, zur Beobachtung ihres Geisteszustandes nach der städtischen Krankenstation gebracht werden. — Der Lohndiener Karl Anker wurde gestern Abend, als er von der Arbeit heimkehren wollte, an der Eisenbahnbrücke in der Sandgrube derart heftig von einem Blutsturz befallen, daß er besinnungslos zusammenbrach. Mit dem Sanitätswagen wurde der Schwerkranke in das Lazareth Sandgrube geschafft, woselbst er unmittelbar nach seiner Einlieferung verstarb.

Dirschau, 12. August. (Eine Radwettfahrt) von Berlin nach Dirschau unternahmen am letzten Freitag 8 Radfahrer. Der siegenden Ausdauer winkten Preise von 300, 200 und 100 Mk., welche von einer Fahrradfabrik gestiftet waren. Als Erster gelangte nach 19¾ stündiger Fahrt ein geborener Marienburger, der Maler Ostrowski aus Ziel, zweiter wurde der Radfahrer Abt, dritter der Wettfahrer Joethe aus Berlin. Die etwas kürzere Strecke Berlin—Danzig war jüngst von einem Danziger Offizier in 22¾ Stunden zurückgelegt worden.

Lötzen, 11. August. (Verurtheilt. Aberglaube.) Der vor einigen Wochen wegen der hier vielfach vorgekommenen Einbruchsdiebstähle in Haft genommene Zimmermann K. wurde von der Lycker Strafkammer, obwohl er noch immer leugnete, zu 2 Jahren und 2 Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Daß hauptsächlich bei der ländlichen Bevölkerung noch immer der Aberglaube eine große Rolle spielt, zeigt wiederum folgender Fall. Ende vorigen Monats kam ein sogen. Wunderdoktor namens G. aus Sczyballen hiesigen Kreises zu dem schwer kranken Käthner Johann W. in Pitzonken, um diesen durch Hexerei gesund zu machen, wofür er sich 3 Mk. bezahlen ließ. Leider ist dem Wunderdoktor sein Patient nach 2 Tagen gestorben. Gegen den G. ist das Strafverfahren eingeleitet.

Christburg, 11. August. (Feuer.) Gestern Abend, als die Erntearbeiter bereits auf dem Heimwege nach dem Dorfe sich befanden, entstand in der Scheune des Gutsbesitzers v. Riesen auf Abbau Baumgarth Feuer. Der Besitzer befindet sich augenblicklich in Berlin, und es war nur das weibliche Personal anwesend. Bei der Trockenheit und der reichlichen Nahrung sprang das Feuer auch gleich auf das Stallgebäude über, und es war an ein Retten nicht zu denken, sodaß die sämmtlichen neun Arbeitspferde verbrannten. Das Vieh befand sich auf der Weide. Den herbeigeeilten Rettungsmannschaften gelang es, den Speicher und das Wohnhaus zu schützen.

Rastenburg, 13. August. (Der Rastenburger Reiterverein) veranstaltete ein Rennen, das folgenden Verlauf nahm: Prüfungsrennen für 3- und 4jährige Stuten auf der Flachbahn, 1200 Meter, drei Geldpreise vom ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralverein, 5 Nennungen, 4 Reiter am Start, Sieger Wiehler-Kossisslack Stute „Capriole" (Reiter Besitzer), Knoop-Jeesau Stute „Bellinzona" (Reiter Lt. Duhrow), Knoop-Jeesau Stute „Puszta" (Reiter Lt. v. Bröficke). Leistungsprüfung über Hindernisse, 2500 Meter, vier Nennungen, zwei am Start, drei Geldpreise, gegeben vom ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralverein, Sieger Knoop-Jeesau 5jähriger Rappwallach „Narses"; v. Bohlen-Muhlack Rappwallach „Parmenio" brach an der ersten Hürde aus. Prüfung in Ostpreußen geborener Halbblutpferde, 1200 Meter, vier Nennungen, vier am Start, drei Ehrenpreise vom landwirthschaftlichen Zentralverein, Sieger Lt. der Res. Klugkist „Sasa" (Reiter Besitzer), Hasford-Naudischken „Amsel" (Reiter Herr Lengnick), Schmuckert-Rudwangen „Velocitas" (Reiter Besitzer); der Reiter des vierten Pferdes stürzte. Prüfung 3- und 4jähriger Hengste des Rastenburger Landgestüts, 1200 Meter, 14 Nennungen, 14 am Start, drei Ehrenpreise vom ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralverein, Sieger Fuchs „Mordsheld", „Corsar" und „Austreicher". Hürdenrennen, 2000 Meter, drei Geldpreise und ein Ehrenpreis dem siegenden Reiter, 14 Nennungen, 3 am Start, Sieger Mäcklenburg-Schrombehnen Fuchswallach „Hans Geming" (Reiter Lt. Buhrow), Rittmeister v. Grävenitz-Vandsbeck Fuchsstute „Gudrun" (Reiter Besitzer), Knoop-Jeesau br. Hengst „Dieb" (Reiter Lt. Wölki). Jagdrennen, 3000 Meter, drei Ehrenpreise, 1 Ehrenpreis dem Reiter des siegenden Pferdes, das vierte Pferd rettet den Einsatz, 15 Nennungen, 5 am Start. Rittmeister v. Grävenitz-Vandsbeck Fuchsw. „Naughby" (Reiter Besitzer), Mäcklenburg-Schrombehnen br. Wallach „Moser" (Reiter Lt. Buhrow), Lt. v. Bröficke br. Stute „Ramloh" (Reiter Besitzer), Ober-Lt. du Vignau-Dt.-Eylau Rappw. „Spilsmore" (Reiter Besitzer). Trostrennen, 6 Nennungen, 6 am Start, 1200 Meter, 4 Geldpreise, Sieger Rittmeister v. Grävenitz-Vandsbeck „Gudrun" (Reiter Besitzer), Knoop-Jeesau „Bellinzona" (Reiter Lt. Wölki) Gerlach-Blunken „Helene" (Reiter Lt. Zimmermann) und Lt. Althaus „Lester" (Reiter Besitzer).

Bartenstein, 12. August. (Mißgeburt.) In dem Dorfe Stolzenfeld hat eine Instmannsfrau ein Kind zur Welt gebracht, welches zwei Köpfe und nur ein Bein hat. An jedem Kopfe befindet sich je eine Nase, ein Ohr und nur je ein Auge. Das Geschöpf lebt seit der Geburt bereits mehrere Tage.

Königsberg, 12. August. (Der Ausbau der städtischen elektrischen Straßenbahn,) welcher eine so große Umwälzung in unserer Stadt hervorgerufen hat, nähert sich bereits seinem Ende, und man darf damit rechnen, daß in etwa zwei Wochen die Umgestaltung vollendet sein wird. Uebrigens sind Verhandlungen zwischen Magistrat und Pferdebahngesellschaft angeknüpft, welche das erstrebenswerthe Ziel verfolgen, den städtischen und den privaten Betrieb zu vereinigen, d. h. also den Auskauf der gesammten Aktiengesellschaft entweder mit Einschluß oder auch mit Ausschluß des Hufen-Elektrizitätswerkes und der Juditter Linie, wie dies schon bezüglich der Kalthöfer Linie geschehen ist. Die Stadt würde in diesem Falle Herrin des gesammten Straßenbahnwesens werden, auch über die Wälle hinaus, und wäre in der Lage, einen einheitlichen Betrieb, sei es für eigene Rechnung, sei es durch Uebergabe an einen Unternehmer zu annehmbaren Bedingungen, durchzuführen.

Tilsit, 10. August. (Lebendig verbrannt.) Kurz nach dem Schließen seiner Restaurationsräume wurde der Kaufmann Arendt in Lengwethen in seiner Schlafstube durch ein Getöse gestört. Er veranlaßte seine Dienstmädchen, nach dem Geräusch zu forschen. Diese betraten das Schlafzimmer der Kellnerin, fanden dort deren Betten in Flammen und die Kellnerin am Sofa, vom Kopf bis zu den Füßen brennend. Die Kellnerin, Namens Anna Martsch, starb noch in derselben Nacht. Die so schrecklich zu Tode Gekommene hatte gegen das Verbot die Lampe auf einen Tisch neben ihrem Bett gestellt und wahrscheinlich umgeworfen, wodurch das Feuer entstand.

Posen, 13. August. (Der von der Stadt Posen der verewigten Kaiserin Friedrich gewidmete Kranz) besteht aus einem breiten Lorbeergewinde von 1½ Meter Durchmesser, dem sich nach innen zu ein Kranz von Rosen anschließt, aus welchem sich eine mit rothem Sammet gefütterte Krone aus weißen Blumen hervorhebt. Darüber ist ein weißes mit lila Orchideen verziertes Kreuz angebracht. Mächtige Cycaspalmen umschließen dies Arrangement, welches nach unten zu mit einer kostbaren in den Stadtfarben gehaltenen Schleife von rothem und weißem Sammet abschließt, auf welcher sich das in Gold gedruckte Stadtwappen und folgende Widmung befindet: „Ihrer Majestät, der Kaiserin Friedrich dargebracht von der trauernden Stadt Posen, den 5. August 1901." Ein eigenthümliches Zusammentreffen ist es, daß der Verfertiger dieses Trauerkranzes einst die Ehre hatte, der jetzt verewigten Kaiserin als glücklichen, jungen Braut den Brautstrauß zu winden, und ebenso den Trauerkranz für ihren ihr so früh entrissenen hohen Gemahl im Auftrage der Stadt Posen anzufertigen.

Schneidemühl, 10. August. (Unfall.) Beim Scharfschießen des hiesigen Infanterie-Regiments ereignete sich gestern dadurch ein Unfall, daß das Pferd des Herrn Hauptmanns Angern einen Kanonenschlag, der beim Scheibenstand angebracht war, mit einem Hinterfuß berührte und dadurch zur Explosion brachte. Das Pferd wurde, wie mitgetheilt wird, erheblich verletzt.

Pollnow i. Pomm., 12. August. (Einen Einbruchsdiebstahl) verübte auf dem Gute Pritzig der dort wegen Unterschlagung entlassene Rechnungsführer Paul Bliesch. Ihm fiel eine eiserne Geldkassette in die Hände, welche er zerschlug und deren Inhalt, bestehend in 300 Mk. bar, Depotscheinen, Staatspapieren u. s. w., sich aneignete. Auf dem Bahnhofe konnte der Spitzbube festgenommen und dem Gericht übergeben werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. August 1901.

— (Militärisches.) Se. Exzellenz der kommandirende General von Lentze begiebt sich am 18. d. Mts. nach Graudenz zur Besichtigung der Infanterie-Regimenter 14 und 141. Am 19. d. Mts. wird der Korpskommandeur das 21. und 61. Infanterie-Regiment in Thorn, am 21. in Gruppe die 69. Infanterie-Brigade, am 23. in Thorn die 70. Infanterie-Brigade besichtigen. Am 24. August kehrt der Herr kommandirende General wieder in die Garnison zurück.

— (Personalien.) Der in die Pfarrstelle zu Teltow berufene Konsistorialrath, Superintendent und Pfarrer Schaper, bisher in Wotzlaff, Diözese Danziger Werder, ist zum Superintendenten der Diözese Cölln-Land I, Regierungsbezirk Potsdam, bestellt worden.

Der Kreisschulinspektor Scholz in Sullenschin ist in den Schulaufsichtsbezirk Mertzig versetzt.

— (Personalien von der Post.) Versetzt ist der Postassistent Kirsch von Thorn nach Briesen und der Postanwärter Keltsch nach Ausbildung im Telegraphendienst von Thorn nach Jablonowo.

— (Neue Gemeinde.) Des Königs Majestät haben zu genehmigen geruht, daß aus den Vorwerken Wymyslowo und Eichenau im Landkreise Thorn im Gesammtflächeninhalt von 699,6053 Hektar unter Abtrennung derselben von dem Gutsbezirke Heimsoot, eine Landgemeinde mit dem Namen „Eichenau" gebildet wird.

— (Abzeichen für die Freiwilligen Feuerwehren und Pflichtfeuerwehren.) Ueber die vom Kaiser festgesetzten Abzeichen für die als Hifsorgane der Polizei anerkannten Freiwilligen Feuerwehren und Pflichtfeuerwehren sind jetzt nähere Bestimmungen ergangen. Die Abzeichen, die in einer Zusammenstellung von Feuerwehrkappe, Beil und Axt bestehen, sind von den Mannschaften der uniformirten Feuerwehren am linken Oberarm, von den Chargirten auf den Achselstücken zu tragen. Die Mitglieder der Feuerwehren sind zur Anlegung der Abzeichen bei Ausübung des Feuerlöschdienstes verpflichtet. Jedes unbefugte Tragen der Abzeichen und Achselstücke ist strafbar.

— (Die „zweite Saison") in den Seebädern steht vor der Thür und der erfahrene Stammgast schnürt das Ränzel, um Mitte dieses Monats nach Schluß der großen Ferien pünktlich an der See zu sein. Die Ostseebäder unterscheiden bekanntlich Vor-, Nach- und Haupt-Saison, letztere, von Anfang Juli bis Mitte August, ist natürlich die lebhafteste und theuerste. Der Juni ist nur spärlich besucht, besser die sogenannte zweite Saison (ein deutsches Wort dafür ist leider noch nicht erfunden!), welche thatsächlich den Gästen wesentliche Vortheile bietet. So sehr man auch im allgemeinen sich an dem bunten, lustigen Treiben der fröhlichen Jugend am Strande erfreut, so ist das doch nicht jedermanns Sache. Jetzt wird es ruhiger; nur die kleine, noch nicht schulpflichtige Generation hantirt minder geräuschvoll am Strande, die besseren Wohnungen werden wieder frei und wohlfeiler und die Preise für Logis und Verpflegung in den Hotels gehen meist um den dritten Theil herunter. Für Nervöse, Ueberarbeitete und für Rekonvaleszenten just die beste Zeit, an der See Erholung zu suchen, am weiten, weißen Strande oder in den prächtigen Hochwäldern, wie sie Zoppot, die Inseln Wollin, Usedom, Rügen, ferner Mecklenburg und Holstein in meilenweiter Ausdehnung dicht an der Küste bieten. Die kräftigende, erfrischende Seeluft und das Bad „aus Seewasser" rühmt ja schon der ein halbes Jahrhundert nach Christo lebende Dioskorides, der auch das warme Seebad als Heilmittel empfiehlt, und

auch Plato behauptete, daß das Meer alles Böse wegwasche. In richtiger Erkenntniß aller dieser Vorzüge hat denn auch die deutsche Lehrerschaft im vorigen Jahre eine kleine Insel in Holstein erworben, die Reichs-Eisenbahnbeamten in diesem Jahre eine größere Ansiedelung in Dievenow, um ihren Mitgliedern längeren Aufenthalt an der See zu ermöglichen. Mögen weitere Vereine diesen lobenswerthen Beispielen folgen und die zweite Saison den vielen Leidenden die nothwendige Erholung bringen.

— (Marienburger Schloßbau-Lotterie.) Bei der vorgestern Nachmittag fortgesetzten Ziehung der Lotterie zum Besten der Herstellung und Ausschmückung der Marienburg wurden folgende Gewinne gezogen:

1 Gewinn zu 1000 Mk. auf Nr. 94 319.

7 Gewinne zu 500 Mk. auf Nr. 14 569 16 076 82 881 157 366 186 143 191 014 259 197.

15 Gewinne zu 100 Mk. auf Nr. 57 692 58 291 63 604 83 264 92 176 126 211 139 744 140 755 203 262 227 810 243 327 246 868 256 641 260 746 273 263.

Gewinne zu 50 Mk. auf Nr. 597 6262 9229 14 157 14 278 30 685 52 001 52 970 62 413 67 095 87 608 90 088 92 067 94 017 96 233 110 268 112 563 125 948 126 863 146 750 154 628 161 715 166 689 170 317 179 734 188 369 212 960 218 075 220 814 224 251 256 828 260 596.

Bei der gestern Vormittag fortgesetzten Ziehung wurden weiter folgende Gewinne gezogen:

1 Gewinn zu 50 000 Mk. auf Nr. 10 110.
1 Gewinn zu 40 000 Mk. auf Nr. 739.
1 Gewinn zu 30 000 Mk. auf Nr. 7099.
2 Gewinne zu 2500 Mk. auf Nr. 12 967 226 386.
1 Gewinn zu 1000 Mk. auf Nr. 274 661.

15 Gewinne zu 100 Mk. auf Nr. 10 970 19 721 60 403 72 436 87 916 97 381 116 554 119 942 123 982 149 813 164 951 198 979 199 277 211 047 277 297.

32 Gewinne zu 50 Mk. auf Nr. 1061 4815 17 755 29 394 36 869 39 514 64 611 80 529 86 670 95 207 98 208 103 056 104 037 104 993 123 833 130 341 131 067 141 311 150 538 150 866 168 222 173 213 200 325 204 041 225 670 239 392 240 069 249 471 256 973 258 217 261 216 267 480.

Ferner wurden bis gestern Mittag gezogen:

1 Gewinn zu 2500 Mk. auf Nr. 135 516.
2 Gewinne zu 1000 Mk. auf Nr. 71 573 155 619.
2 Gewinne zu 500 Mk. auf Nr. 40 344 139 202.

18 Gewinne zu 100 Mk. auf Nr. 1879 35 442 47 156 63 689 80 258 122 269 125 019 130 843 132 079 146 314 152 678 162 023 173 637 202 566 213 435 217 373 252 654 265 742.

Gewinne zu 50 Mk. auf Nr. 623 4952 15 283 35 420 43 485 43 497 43 751 73 648 98 197 115 149 132 956 143 274 159 337 160 852 172 984 175 236 180 769 190 258 207 647 208 300 210 714 229 196 233 749 242 422 247 832 254 799 260 180 265 308 266 304 269 712 278 357.

— (Verein deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten.) Am 8. September d. Js. findet in Graudenz ein Bezirkstag des Vereins deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten (Bezirk Danzig) statt. Der hiesige Ortsverein wählte in seiner letzten Versammlung zum Delegirten für Graudenz einstimmig Herrn Obertelegraphen-Assistenten Lemke. Außerdem werden einige Vereinsmitglieder mit ihren Damen am genannten Tage nach Graudenz fahren, um sich an der gleichzeitigen Feier des 1. Stiftungsfestes des Ortsvereins Graudenz zu betheiligen.

— (Sommertheater.) Auch bei der gestern bei kleinen Preisen gegebenen Wiederholung der schnell berühmt gewordenen Tendenz-Komödie „Flachsmann als Erzieher" von Otto Ernst, erwies sich dieselbe als zugkräftiges Stück. Das Theater war bis auf den letzten Platz besetzt, welcher gute Besuch inanbetracht der längeren Ruhepause, die durch die Landestrauer bedingt war, Herrn Direktor Harnier auch von Herzen zu gönnen war. Die Aufführung war eine gute, das Zusammenspiel der Mitwirkenden abgerundet und durchaus ansprechend, wie der oft mitten im Akt einsetzende Beifall bewies. Allerdings kann denselben das Stück selbst mit seiner meisterhaften Szenenführung und anregenden Handlung zum guten Theil in Anspruch nehmen. — Am nächsten Freitag gelangt „Das Glück im Winkel" zur wiederholten Aufführung.

— (Westpreußischer Butterverkaufs-Verband.) Geschäftsbericht für den Monat Juni. Angeschlossene Molkereien 91. Verkauft wurden: a) Tafelbutter 83 557 Pfd., erstklassige die 100 Pfd. zu 99—106 Mk., b) Molkenbutter 4490,5 Pfd., sämmtliche zu 85—97 Mk., c) Frühstückskäschen 500 Stück, die 100 Stück zu 7 Mk., d) Quadrat-Magerkäse — Pfd., die 100 Pfd. zu — Mk., e) Tilsiter Käse, vollfett 2253,6 Pfd., die 100 Pfd. zu 60 Mk., Tilsiter mager — Pfd., die 100 Pfd. zu — Mk., f) Emmenthaler Käse 199 Pfd., die 100 Pfd. zu 75 Mk. Die Notirungen für erstklassige Butter bewegten sich während des Monats zwischen 98 und 104 Mk. Geschäftsbericht für den Monat Juli. Angeschlossene Molkereien 91. Verkauft wurden: a) Tafelbutter 66 173 Pfd.; erstklassige d. 100 Pfd. zu 100—110 Mk., b) Molkenbutter 2062 Pfd., sämmtliche zu 88—95 Mk., c) Tilsiter Käse, vollfett 1924,8 Pfd., die 100 zu 60 Mk. Die Notirungen für erstklassige Butter bewegten sich während des Monats zwischen 98 und 108 Mk. Die 91 Molkereien setzen sich zusammen aus: 18 Genossenschaftsmolkereien (davon 9 in eigenem Betriebe, 9 in Pachtbetrieb), 1 Gesellschafts-, 63 Guts- und 9 selbstständigen Molkereien, davon 3 in Pommern, 8 in Ostpreußen, 5 in der Provinz Posen, 1 in Böhmen, die übrigen in Westpreußen. B. Martiny, Berlin SW., Kreuzbergstraße 10.

— (Radbruch.) Gestern Abend brach an einem schwer mit Ziegelsteinen beladenen Wagen in der Nähe des sog. Pilz in der Bromberger Vorstadt das linke Hinterrad entzwei und der Wagen kippte zur Seite über. Durch Einsetzen eines anderen Rades wurde der Schaden nothdürftig reparirt, sodaß der Wagen forttransportirt werden konnte.

---

r Neubruch, 15. August. (Lesegottesdienst.) Nachdem bereits vor längerer Zeit in Gr.-Bösendorf ein Hilfsgeistlicher angestellt ist, sind die bis dahin bestehenden Lesegottesdienste in einzelnen Ortschaften der Thorner und der oberen Thorner Stadtniederung abgeschafft worden. Nur in Neubruch werden solche noch abgehalten. Zwei Käthner dieser Ortschaft sind vom Geistlichen aus Gurske als Vorleser und Vorsänger angestellt. Einer derselben tritt auch als Fungirender bei Leichenbeerdigungen auf. Diese Lesegottesdienste werden nur sehr schwach besucht, da die meisten der evangelischen Bewohner lieber den gegen 4 Kilometer weiten Weg nach Lonzyn gehen, um dort dem evangelischen Gottesdienst im Schulhause beizuwohnen. Es wäre deshalb wünschenswerth, daß nun auch hier diese wohl als einzig dastehende Einrichtung abgeschafft wird, da der Geistliche aus dem benachbarten Rentschkau jedenfalls gern bereit sein würde, auch hier jeden dritten Sonntag Gottesdienst abzuhalten.

Mannigfaltiges.

(Zu Waldersees Rückkehr.) Die militärische Ehrung, welche dem Feldmarschall Grafen Waldersee dadurch zutheil geworden ist, daß der Kaiser bestimmt hat, das Schleswigsche Feldartillerie-Regiment Nr. 9 habe fortan den Namen des Marschalls zu tragen, ist ganz ungewöhnlich. Graf Waldersee ist seit dem 12. September 1896 Chef jenes Regiments, das ihm aus Anlaß der damaligen Kaisermanöver in Schlesien verliehen wurde, wo Graf Waldersee die aus dem 5. und 6. Korps gebildete Ostarmee geführt hatte. Das Ungewöhnliche der Ehrung liegt darin, daß dem Regiment der Name des Marschalls schon bei dessen Lebzeiten verliehen wurde, während z. B. den Füsilier-Regimentern Graf Moltke (38) und Graf Blumenthal (36) die Namen ihrer ehemaligen Chefs erst nach deren Tode beigelegt wurde. Ueberhaupt führt kein preußisches Regiment den Namen eines lebenden Generals, abgesehen von den höchsten Fürstlichkeiten, auswärtigen Regenten u. s. w. Graf Waldersee hat zu seinem Regiment früher keine anderen Beziehungen gehabt, als daß er seine militärische Laufbahn bei der Feldartillerie begonnen hat, und daß er von 1891 bis 1898 kommandirender General des 9. Armeekorps gewesen ist, zu dem auch das in Itzehoe garnisonirende 9. Feldartillerie-Regiment gehört. Den Orden pour le mérite mit Eichenlaub, der dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee verliehen worden ist, besitzen von den in der Rangliste geführten Fürstlichkeiten und Generalen nur der Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, der Großfürst Michael Nikolajewitsch, Chef des 4. Husaren-Regiments, die Generale Grafen von Wartensleben, à la suite der 12. Dragoner, von Lescynski, Chef des 60. Infanterie-Regiments, von Lewinski, Chef des 24. Feldartillerie-Regiments, und von der Burg, à la suite des 1. Garde-Feldart.-Regiments. Die Zahl der Ritter des pour le mérite mit Eichenlaub erhöht sich damit von sechs auf sieben. Uebrigens wurde das Eichenlaub früher gewöhnlich nur Rittern des Ordens verliehen, die diesen bereits ohne Eichenlaub erworben hatten. Graf Waldersee ist bisher überhaupt noch nicht Ritter dieses Ordens gewesen.

(Der Zug, in dem der Kronprinz von Homburg nach Potsdam zurückkehrte), mußte bei Kassel eine Stunde halten, da der Schlafwagen wegen einer schadhaft gewordenen Bodenfeder ausrangirt werden mußte. Irgend eine Gefahr für die Reisenden bestand nicht.

(So ist's recht!) Für anonyme Briefschreiber eine ernste Warnung ist ein Urtheil der Strafkammer zu Ostrowo. Ein Fräulein Johanna Krokus aus Jarotschin wurde wegen Versendung von anonymen Schmähbriefen in vielen Fällen zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Das Fräulein dürfte nach Verbüßung ihrer Strafe für alle Zeiten von ihrer gemeingefährlichen „Krankheit" geheilt sein.

(Eine schwere Typhusepidemie) herrscht in Siemerode bei Heiligenstadt. Die Zahl der Erkrankten nimmt täglich zu. Viele Personen sind bereits der Epidemie erlegen.

(Wohlthätigkeitsvermächtniß.) Der in Wildbad verstorbene Privatier Robert Wagner hat der Stadt Leipzig ein nach dem Ableben seiner Gattin zahlbares Kapital von 100 000 Mark für wohlthätige Zwecke testamentarisch zugewendet.

(Schweres Unheil) hat ein „wilder" Automobilfahrer angerichtet. Er fuhr bei Münster im Elsaß gegen zwei radelnde Damen, die vom Wege in einen Abgrund geschleudert wurden. Die eine war auf der Stelle todt, während die andere hoffnungslos darniederliegt.

(Infolge von Gewittersturm) sind Sonntag Abend auf dem Vierwaldstättersee bei zwei Kahnunfällen 6 Personen ertrunken.

(Ueber eine Ehetragödie) wird dem „Berl. Börs.-Kour." aus Hannover berichtet: Die Ehefrau des Apothekers Albert erstach Mittwoch früh ihren 3½ Jahre alten Sohn mit einem Dolch und verletzte sich dann selbst und ihr siebenjähriges Töchterchen durch Dolchstiche in die Herzgegend. Die That ist wahrscheinlich auf Eifersucht zurückzuführen.

(Run auf die Sparkasse in Jena.) Dem Sturm auf die Kassen der Sparkasse in Hannover ist jetzt ein Run auf die Jenaer Sparkasse gefolgt. Hier wie dort ist die Beunruhigung der Spareinleger eine Folge von unbestätigten Gerüchten über Verluste beim Leipziger Bankkrach. Der Andrang war an den Schaltern des Jenaer Instituts zeitweise so groß, daß das Publikum vor der Thür auf Abfertigung warten mußte. Alle Zahlungen wurden prompt geleistet. Um die Grundlosigkeit der Gerüchte zu beweisen, erklärten sich die Mitglieder des Verwaltungsausschusses bereit, für die Einhaltung der Verpflichtungen der Sparkasse mit ihrem eigenen Vermögen zu haften. Infolge dieser Erklärung trat schließlich eine Beruhigung ein und der Andrang ließ nach.

(Der „Weinstein".) Bei Pünderich (unweit Koblenz, Rheinprovinz) ragt in diesem Jahre der „Weinstein" wieder einmal aus dem Wasser des Rheines heraus, ein Beweis, daß dieser Sommer zu den trockensten zählt, die seit Jahren zu verzeichnen sind. Der Name Weinstein rührt daher, daß der Stein nur in den trockensten Sommern aus dem Wasser hervorragt und diese in der Regel guten Wein bringen. Auf dem Stein sind verschiedene Jahreszahlen eingegraben, von denen jetzt die Zahlen 1857, 1865 und 1835 wasserfrei sind. Im Wasser sieht man noch 1870, 1892 und 1893 verzeichnet. Ein Blick auf diese Zahlen zeigt die drei vorzüglichsten Weinjahre des letzten halben Jahrhunderts, 1857, 1865, 1893. Zu bemerken ist, daß die erwähnten niedrigen Wasserstände stets im August und September waren. Hoffentlich erweist sich der Stein diesmal nicht als falscher Prophet.

(Durch eine Benzinexplosion) wurde das Maschinenhaus der Dampfmühle in Agard (Ungarn) zerstört. Der Maschinist, der Obermüller und sechs Müllergesellen wurden getödtet, während zwei andere noch lebend aus den Trümmern hervorgezogen wurden.

(Weitere Abstürze in den Bergen.) Im Floitengrund im Zillerthal stürzte beim Edelweißsuchen der Senner Hundsbichler aus Leimach ab und blieb todt liegen. — Bei Flirsch im Lechthal stürzte in den Alpen der Wiener Lehrer Karl Steininger auf der Eisenspitze ab; er ist ziemlich schwer verletzt. — Am Montblanc ist am Sonntag der Bankangestellte Porchet aus Genf beim Abstieg von der Aiguelle du Tacul in dem Augenblick, da sich ein Gewittersturm erhoben hatte, von einem springenden Stein mitten auf die Brust getroffen und in die Tiefe geschleudert worden. Seine Gefährten fanden ihn als Leiche auf dem sogenannten Eismeer.

(Niedergebrannt) ist zu vier Fünfteln die Stadt Farsund (Norwegen). Die Kirche, die Post, das Telegraphenamt, die städtische Bank und mehrere Schulen sind ein Raub der Flammen geworden, und 12—1300 Menschen sind obdachlos.

(Große Waldbrände) fanden im Gouvernement Nischny-Nowgorod statt, durch welche auch mehrere Dörfer zerstört wurden. Die Wolga war Montag Vormittag so in Rauch gehüllt, daß die Schifffahrt theilweise eingestellt werden mußte.

(Die Stadt Witebsk in Flammen.) Ein großes Brandunglück hat die nicht weit von Smolensk belegene Gouvernementsstadt Witebsk betroffen. Das Feuer kam, wie ein Telegramm aus Petersburg meldet, in der zweiten Stunde nach Mittag in der Kartonfabrik Kazmelan zum Ausbruch und verbreitete sich mit verheerender Geschwindigkeit über die ganze Stadt. Gegen 800 Häuser brannten nieder, trotzdem gegen Abend sogar die Feuerwehr aus Smolensk zur Hilfe eingetroffen war. Der Schaden ist ganz enorm. Hunderte von Familien sind geradezu an den Bettelstab gebracht. Eine Anzahl Menschen wird als verunglückt gemeldet, doch läßt sich die ganze Größe der Katastrophe noch nicht übersehen.

Der kleine Aehrenleser.

Mutter, sieh den Strauß von Aehren,
Die ich alle aufgelesen!
Wirst Du mir nicht sagen müssen,
Daß ich fleißig heut gewesen?

Sind es nicht genug zu einem
Ungeheuer großen Brote?
Wer allein das essen sollte,
Sicher äß' der sich zu Tode.

Doch Großmutter sprach bedächtig:
Mußt Dich selber nicht belügen,
Denn es werden Deine Aehren
Kaum zum kleinsten Brot genügen.

Aber blicke drum nicht traurig,
Denn Du thatest ja das Deine;
Glücklich lebten alle Menschen,
Thät' ein jeder nur das Seine.

H. Pohlenk.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Mittwoch den 14. August 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. roth 740—783 Gr. 155—167 Mk., transito roth 777 Gr. 130 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 738 bis 750 Gr. 135 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668—707 Gr. 127—139 Mk.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 135—136 Mk.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,21½—4,22 Mk., Roggen- 4,35—4,75 Mk.

Hamburg, 14. August. Rüböl ruhig, loko 56. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,90. — Wetter: schön.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.